Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 78. — Bromberg, Freitag den 5. April 1929. — 53. Jahrg.

Regierungswechsel.

Warschauer Konferenzen.

Warschau, 3. April. (Eigene Meldung.) Die seit einigen Wochen latente Kabinettskrise ist jetzt in ein akutes Stadium getreten. Gestern ist der Präsident der Republik aus Spala, wo er die Osterfeiertage verbracht hatte, nach Warschau zurückgekehrt. Zur Mittagszeit begab er sich ins Palais des Ministerratspräsidiums, wo er mit dem Ministerpräsidenten Bartel eine anderthalbstündige Konferenz abhielt.

Die beschleunigte Rückkehr des Präsidenten nach Warschau (die erst am Donnerstag erfolgen sollte) sowie die Konferenz mit Herrn Bartel gaben Anlaß zu verschiedenen Gerüchten über unmittelbar bevorstehende oder gar schon getroffene Entscheidungen in der Kabinettsfrage.

Erst heute früh tauchte aus dem Chaos von Gerüchten eine sichere Nachricht auf, die aus maßgebender Quelle stammte. Danach hat Ministerpräsident Bartel in seiner gestrigen Konferenz mit dem Staatspräsidenten seinen entschiedene Entschluß, vom Posten des Regierungschefs zurückzutreten, kundgegeben und zugleich erklärt, daß er sich einer eventuellen Mission, ein neues Kabinett zu bilden, nicht unterziehen möchte. Bis zur Mittagszeit stand nur diese einzige Tatsache fest.

Schon seit gestern begannen die auf die Bildung eines neuen Kabinetts bezüglichen Beratungen der maßgebenden Faktoren. Es heißt, daß Marschall Piłsudski gestern mit verschiedenen Persönlichkeiten, die für eine neue Regierungskombination in Betracht kämen, konferiert habe. Heute fand eine kurze Sitzung des Ministerrats statt. **Hierauf verbreitete sich die Nachricht, daß das Kabinett beschlossen habe, seine Demission nachzusuchen.**

In den Abendstunden hatte die Presse noch keine Nachricht darüber, welche Persönlichkeit dazu ausersehen ist, ein neues Kabinett zu bilden. Man erwartet eine Entscheidung von der Sitzung, die noch heute zwischen Marschall Piłsudski und dem Präsidenten der Republik im Generalinspektorat der bewaffneten Kräfte stattfinden soll.

Bartels Rücktritt.

Warschau, 4. April. (Eig. Drahtmeldung.) Ministerpräsident Professor Kasimir Bartel hat bereits seine Demission angemeldet. Sein Rücktritt wird die Demission des ganzen Kabinetts nach sich ziehen. Die offizielle Bekanntgabe der Demission wird wahrscheinlich gleichzeitig mit der Ernennung des neuen Kabinetts erfolgen.

Über die Neubildung der Regierung sind auch heute noch die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Als kommender Mann auf den Ministerpräsidentenposten wird General Sosnkowski, als Finanzminister werden Gliwic oder Klarner genannt. Die sogenannte „Obersten-Gruppe" schlägt für diesen Posten den ehemaligen Finanzminister Michalski vor.

Gerüchten zufolge soll auch ein Unterstaatssekretariat für Minderheitenfragen im Ministerratspräsidium gebildet werden.

Piłsudski — Ministerpräsident, Patek — stellvertretender Ministerpräsident?

Abweichend von der obigen Meldung verzeichnet der Warschauer „Robotnik" die Nachricht, daß Marschall Piłsudski im neuen Kabinett das Präsidium übernehmen würde, und daß als stellvertretender Ministerpräsident der gegenwärtige Gesandte in Moskau Stanisław Patek in Aussicht genommen sei. Dasselbe Blatt behauptet, daß der Staatspräsident sich gegen die Minister-Kandidaten, die von der „Obersten-Gruppe" in Vorschlag gebracht worden sind, erklärt habe.

Wie die „Agencja Wschodnia" mitteilt, ist sie von maßgebender Seite autorisiert worden, dem Gerücht zu widersprechen, daß der gegenwärtige Leiter des Finanzministeriums, Herr Grodyński, seine Demission eingereicht habe. Herr Grodyński habe nur für kurze Zeit zu Erholungszwecken Warschau verlassen. Er ist bereits am 2. April wieder zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. Weiter sind nach Warschau die Minister Switalski und Składkowski zurückgekehrt und haben gleichfalls am 2. d. M. ihre Ämter wieder übernommen.

Hinter verschlossenen Türen.

Warschau, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Seit zwei Tagen befindet sich der polnische Staat im Zustande einer wirklichen Regierungskrisis. Formell ist die Demission der Regierung Bartel noch nicht angemeldet. Die Konferenzen, in denen die politische Physiognomie des neuen Kabinetts geformt werden soll, wickeln sich hinter verschlossenen Türen ab. in den Kabinetten der entscheidenden Faktoren. Gerüchte, die in die breiteren Schichten der Bevölkerung gedrungen sind, weisen darauf hin, daß hinter den Kulissen sowohl die Frage über die politischen Fundamente des neuen Kabinetts, als auch um dessen Personalien verhandelt wird. Fast alle dem Unparteiischen Block angehörenden Gruppierungen hoffen noch auf ihren Sieg.

Es ist möglich, daß die Krisis noch einige Tage dauern wird. Seit einiger Zeit erzählt man sich, daß ein Kabinettsrat stattgefunden, und der Präsident der Republik mit Marschall Piłsudski konferiert habe. Dieses Gerücht wurde jedoch dementiert. Möglich ist es auch, daß der heutige Tag eine gewisse Klärung der Situation bringen wird. Dafür spricht die Tatsache, daß die angekündigte Reise des Präsidenten der Republik nach Spala verschoben wurde. Der in Warschau in dienstlichen Angelegenheiten weilende polnische Gesandte bei der Sowjetregierung, Minister Patek, hat seinen Aufenthalt in der Landeshauptstadt um eine Woche verlängert. Nach den neuesten Gerüchten wird der Gesandte Patek als Kandidat für einen Posten in dem in Bildung begriffenen Kabinett genannt.

Staatskrise?

Der **„Kurjer Poznański"** versteigt sich zu folgendem Kommentar, an dem jeder objektive Leser leicht zu erkennen vermag, was daran tendenziöse Übertreibung und was Wahrheit ist:

Nicht nur der politische Fachmann, sondern jeder Bürger, der sich nur oberflächlich mit politischen Angelegenheiten befaßt, muß die politische Lage, in der sich Polen befindet, folgendermaßen umschreiben:

1. Nach **außen** stehen wir vor dem von Deutschland seit langem vorbereiteten (??) Angriff auf den Versailler Vertrag im allgemeinen und auf die Westgrenzen Polens im besonderen (??) und vor der immer größer werdenden Gärung im Sowjetstaate, deren Folgen man nicht voraussehen kann.

2. Im **Innern** befinden wir uns in einer Zeit sich ständig verschlechternder wirtschaftlicher Konjunktur, deren Ende nicht abzusehen ist und die bei uns einen schärferen Verlauf nehmen wird infolge der von den leitenden Kreisen gemachten Fehler.

3. Diese Lage nach außen und nach innen suchen jetzt schon die umstürzlerischen Kreise, nämlich die Kommunisten (?) und die Separatisten (?) innerhalb der verschiedenen nationalen Minderheiten auszunutzen.

Kurz gesagt:

Polen ist in Gefahr,

(richtiger gesagt: den Nationaldemokraten gefällt vieles nicht! D. R.) wie kurz und richtig der Vorsitzende der Nationalen Partei Joachim Bartoszewicz erklärt hat. Die Folgerung, die die Regierungskreise aus dieser Lage zu ziehen verpflichtet sind, muß die Zusammenfassung möglichst großer Kräfte zur Abwehr dieser drohenden Gefahr sein. Diese Kräfte, die zweifellos im Volke bestehen, müßten mit der Lage bekannt gemacht und entsprechend organisiert werden, um zu verhindern, daß sie zum Kampfe gegen einander verwandt werden. Es ist heute eine Kardinalpflicht der Regierung, dem Volke die Wahrheit zu sagen und die Mittel zur Bekämpfung der drohenden Gefahr anzugeben.

Wenn die Kreise, die heute maßgebend sind, der Ansicht sind, daß das Volk in seiner Gesamtheit nicht reif dazu ist, über sein Schicksal selbst zu entscheiden, und daß über dieses Schicksal Persönlichkeiten entscheiden sollen, die unabhängig sind von dem Willen des Volkes, so muß sich aus dieser Stellungnahme, die wir durchaus nicht teilen (solange die Endecja nämlich nicht selbst am Ruder ist! D. R.), die Verpflichtung zu einem Vorgehen ergeben, das in den breiten Volksmassen Vertrauen weckt. Eine der Voraussetzungen für dieses Vertrauen ist die Raschheit der Entscheidung. (Das möchten wir bezweifeln. Der Satz: „Was lange währt, wird gut!" ist bei allen Völkern verbreitet! D. R.) Bei der letzten Kabinettskrise Ende Juni vorigen Jahres erklärte die Regierungspresse triumphierend, daß selbst die unmittelbar interessierten Minister noch nichts von ihrer Demission wußten, obgleich an ihrer Stelle bereits andere ernannt waren. Dieser vielleicht etwas zu großen Schnelligkeit stellte man die früheren langsam verlaufenen Krisen gegenüber und zog daraus für die verkappte Diktatur günstige Schlußfolgerungen. Der Verlauf der gegenwärtigen Krise zeigt, daß wir leider nicht nur zu den alten Gewohnheiten zurückgekehrt sind, sondern daß wir in die Phase einer gewissermaßen

chronischen Krise ohne Ende

eintreten.

Das gegenwärtige Kabinett Bartel hatte nur im Sommer während der Ferien etwas Ruhe. Vom Anfang der kürzlich geschlossenen Parlamentssession an wurde die Unsicherheit der politischen Verhältnisse „wirkliche Wirklichkeit", die nur alle Wochen durch lange Konferenzen bald auf dem Schloß, bald im Belvedere und bald im Ministerpräsidium etwas gemildert wurde. Über der angeblich dem Sejm gegenüber zu nachsichtigen Regierung des Herrn Bartel hing dauernd das Damoklesschwert in Gestalt der Unzufriedenheit der sogenannten Obersten-Gruppe, der die Konservativen soufflierten. Dieser Zustand dauert seit mehreren Monaten. Heute schreibt und spricht man von dem Rücktritt des Herrn Bartel und seiner Reise ins Ausland, von der Verschärfung der Taktik gegenüber dem Sejm, und am Tage darauf wird alles widerrufen: Herr Bartel bleibt. Sollte das alles die Oppositionspresse machen, um die Lage der Regierung zu erschweren? Aber durchaus nicht. Die Krisenstimmung kommt von der Regierungspresse, die sich dabei auf solche Quellen beruft, die für die Opposition nicht erreichbar sind. Wir haben also eine chronische Krise. Das Portefeuille des Herrn Czechowicz ist noch nicht vergeben. Der Kampf darum ist zwischen den Etatisten (Starżyński) und den gemäßigten Wirtschafts-Sachverständigen (Gliwic, Klarner) im Gange. Zu vergeben sind auch noch andere Portefeuilles, deren Leiter die Demission eingereicht haben (Miedziński). Die Entscheidung wird vertagt aus verschiedenen Gründen. Aber vergessen wir nicht, daß es sich im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht nur um eine Kabinettskrise handelt. Von der Wahl der Männer soll nicht allein das Verhältnis der Regierung zur Exekutivgewalt abhängen, sondern es gibt Leute, die wollen, daß diese Auswahl gleichzeitig auch über das Schicksal der Verfassung entscheidet. Unter der Kabinettskrise verbirgt sich also auch

eine Staatskrise.

Wir würden als unabhängige Presse eine große Sünde gegenüber dem Volke begehen, wenn wir ihm bezüglich des Ernstes der gegenwärtigen politischen Lage nicht die Augen öffnen würden.

Rücktritt Grodyńskis?

Ein Gerücht besagt, daß der Leiter des Finanzministeriums, Grodyński, um seine Demission gebeten habe. Sein Demissionsgesuch stehe — heißt es — im Zusammenhange mit den Überschreitungen des Budgets für das Jahr 1928/29.

*

Die Budgetüberschreitungen für das Jahr 1928/29.

Wie die Agentur „Preß" erfährt, hat das Finanzministerium vor einigen Tagen der Obersten Kontrollkammer des Staates einen detaillierten Ausweis über die Budgetüberschreitungen der einzelnen Ministerien im Budgetjahre 1928/29 zugesandt. Bekanntlich hat das Finanzministerium beschlossen, dem Parlament ein besonderes Gesetz über die Bestätigung der Ausgaben, die unter Überschreitung des vom Sejm für das verflossene Budgetjahr beschlossenen Budgets gemacht worden waren, vorzulegen.

Gegenwärtig bearbeitet das Finanzministerium eilig eine detaillierte Zusammenstellung über die Art der Durchführung des Budgets durch alle Ressorts im letzten Budgetjahre, das am 1. April zu Ende gegangen ist. Diese Zusammenstellung wird im gewöhnlichen Verfahren der Obersten Kontrollkammer des Staates zur Bestätigung zugesandt werden. Die Übersendung des Budgetabschlusses für das abgelaufene Budgetjahr wird erst erfolgen können, nachdem die Berichte über die Ausgaben für Bauzwecke dem Finanzministerium zugegangen sind.

Bekanntlich hat das Finanzministerium in den letzten Tagen beschlossen, den Budgettermin denjenigen Ministerien um drei Monate zu verlängern, welche für Bauzwecke Kredite erlangt hatten, die noch nicht gänzlich verbraucht werden konnten. Daraus ist zu schließen, daß die formellen Rechnungszusammenstellungen über die Art der Durchführung des Budgets für das Jahr 1928/29 den interessierten Faktoren erst am Anfang des Monats Juli d. Js werden vorgelegt werden können.

Schüsse in Baranowitsche.

Ein Sowjetkommissar erschießt zwei polnische Polizeibeamte.

Warschau, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Ein aufregender Vorfall von politischer Bedeutung, der zwei Menschenleben gefordert hat, hat sich in Baranowitsche abgespielt. Der Hergang des Aufsehen erregenden Ereignisses wird wie folgt geschildert:

Der **sowjetrussische Handelskommissar Apanasjewitsch** und seine Frau waren am Dienstag abend aus Berlin kommend in Baranowitsche eingetroffen und dort ausgestiegen, um im Grenzgebiet ansässige Verwandte zu besuchen. Da das Ehepaar keine Aufenthaltsberechtigung hatte, wurde es von Polizeiangehörigen auf die Wache gebracht. Dort soll man dem Handelsvertreter erklärt haben, daß er in einem Gasthaus der Stadt übernachten müsse, um mit dem nächsten Zuge nach Moskau weiterzureisen. Apanasjewitsch habe sich geweigert, diesem Vorschlag Folge zu leisten, da er einen Anschlag auf seine Person befürchtete. Er habe die Wache nicht verlassen und die Nacht dort zugebracht. Am Mittwoch um 10 Uhr vormittags sei ein Beamter des polnischen Sicherheitsdienstes auf der Station erschienen und habe mit dem Rücken zur Wache gewandt ein Ferngespräch mit seinem Vorgesetzten, dem Polizeichef von Nowygrodek geführt. Diesen Augenblick habe Apanasjewitsch benutzt, um einen Revolver aus der Tasche zu ziehen und auf drei Meter Entfernung einen tödlichen Schuß auf den telephonierenden Beamten abzufeuern. Mit einem zweiten Schuß hatte er einen anderen Beamten so schwer am Kopfe verletzt, daß dieser im Krankenhause gestorben ist. Schließlich habe der Handelskommissar die Waffe gegen sich selbst gerichtet und sich eine Wunde an der Schläfe beigebracht, die nicht lebensgefährlich sein soll.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur erfährt, ist im Zusammenhange mit dem Vorfall, der sich in Baranowitsche ereignet hat, am Mittwoch abend der sowjetrussische Konsul in Warschau, Szachow, nach Baranowitsche abgereist.

Rücktritt des österreichischen Kabinetts.

Wien, 4. April. (PAT.) Das Kabinett Seipel hat gestern nachmittag dem Staatspräsidenten die Demission eingereicht, die auch angenommen wurde. Dem zurücktretenden Kanzler und den bisherigen Ministern wurde der Auftrag erteilt, ihre Amtsgeschäfte bis zur Neubildung der Regierung weiter zu versehen. In der kurz vorher stattgefundenen Ministerratssitzung gab Kanzler Seipel eine Erklärung ab, in der er seinen Rücktritt motivierte.

U. a. sagte der Kanzler, daß einige für das politische und wirtschaftliche Leben Österreichs wichtigen Fragen nicht erledigt worden seien, u. a. die Reform des Mieterschutzgesetzes; die Gegensätze in dieser Angelegenheit seien unüberwindbar. Dasselbe beziehe sich auf die Reform des Gerichtswesens und das Verhältins zwischen den einzelnen Bundesstaaten. Auf dem Gebiet der Außenpolitik, betonte der Kanzler, sind sich sämtliche Parteien darüber einig, daß eine Realpolitik getrieben werden müsse, und daß es am besten sei, für die Zukunft zu

arbeiten, ohne sich einseitig nach irgend welcher Richtung hin zu binden. Die Verhandlungen über die Investitionsanleihe seien auf gutem Wege. Durch die intensive Wirtschaftspolitik innerhalb des Staates habe die Handels- und Zollpolitik eine gewisse Stetigkeit erlangt, die allerdings eine Zeitlang durch innere Reibungen etwas gelitten hatte.

Infolge der andauernden Agitation habe man viel Haß nicht allein gegen die Person des Kanzlers, sondern auch ohne jegliche Begründung gegen seinen Stand (Seipel ist Prälat. D. R.) und gegen die Kirche angesammelt. Um denjenigen das Argument zu nehmen, die seine Person als ein Hindernis für eine sachliche Arbeit ansehen, habe sich der Kanzler entschlossen, zurückzutreten, um den Parteien die Möglichkeit für eine Arbeit zugunsten des Staates in einer anderen Art zu überlassen.

Nach dieser Erklärung stellte Vizekanzler Hartleb den Antrag, daß sämtliche Minister ebenfalls zurücktreten sollen, da die von dem Kanzler angeführten Gründe die Gesamtregierung beträfen. Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben, worauf Kanzler Seipel dem Präsidenten der Republik **die Demission des ganzen Kabinetts** einhändigte. In politischen Kreisen war die Entscheidung des Kanzlers eine Überraschung. Es wird allgemein angenommen, daß die Demission des Kabinetts der persönlichen Initiative des Kanzlers entsprungen sei und daß er sachliche Gründe dafür nicht gehabt habe.

Über die **Bildung des neuen Kabinetts** sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß es zwischen der Christlich-Sozialen Partei und den Sozialdemokraten zu einer Koalition kommen wird. Das neue Kabinett wird die Politik Seipels fortsetzen. Als Nachfolger Seipels wird u. a. auch der ehemalige Handelsminister Heinel genannt.

General Le Rond —
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Danziger Werft.

Danzig, 4. April. (PAT.) Nach Meldungen hiesiger Blätter ist General Le Rond, der vor kurzem in den Aufsichtsrat der Danziger Werft hineingewählt worden war,

Im Zeitalter der Postkutsche?

Wie ein Warschauer Blatt meldet, ist das Verfahren bei Erteilung von Auslandspässen derart vereinfacht worden, daß die für die Ausgabe der Pässe zuständige Stelle in der Lage ist, den Paß schon (!!) am dritten Tage (!!) nach Einreichung des Antrages dem Antragsteller auszuhändigen, wenn alle beizubringenden Papiere in Ordnung sind.

Warschau lag früher in Rußland. Man kennt dort also Wunder, die uns Selbstverständlichkeiten sind.

Im übrigen nehmen wir an, daß es sich im Vorstehenden um ermäßigte Pässe handelt, denn voll bezahlte Pässe kann man jetzt schon früher haben als drei Tage nach Einreichung des Antrages. Vereinfachen kann man das Verfahren in erster Linie dadurch, daß man die Zahl der beizulegenden Dokumente reduziert. Der Armenvorsteher scheint ja aus der Zahl der „Behörden“, die bei der Erteilung eines ermäßigten Passes mitzureden haben, beseitigt zu sein — ob er freilich aus der ministeriellen Instruktion aus der Zeit Grabskis verschwunden ist, wissen wir nicht — aber es gibt noch bureaukratischen Ballast genug, der beseitigt werden könnte. So erscheint sehr häufig bei einem Antragsteller ein Beauftragter der Paßstelle, um ein Protokoll über die Größe und Beschaffenheit der Wohnung, den Wert des Mobiliars, die Zahl der Falienmitglieder, und anderes aufzunehmen. Da dieses Protokoll doch in der Hauptsache nur auf den Angaben des Petenten beruhen kann, wäre es doch einfacher und weniger zeitraubend, diese Feststellungen bei der Entgegennahme des Antrages zu machen.

Aber uns scheint es, daß solche Protokolle überhaupt überflüssig sind, denn ihre Ideologie stammt noch aus der Zeit der Postkutsche, wir aber leben in der Epoche des Autos, des Flugzeugs und des Radios.

Die Unsicherheit der Beamten.

In einem den Verhältnissen Polens gewidmeten Artikel schreibt der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ u. a.:

Auf allen Gebieten des staatlichen Lebens sieht man dauernd ein sprunghaftes Verhalten und die Neigung, neue Dinge anzufassen, die sehr häufig in keiner Weise durchdacht worden sind, anstatt danach zu streben, ein bestimmtes Tätigkeitssystem zu schaffen, das auf eigener und auf fremder Erfahrung beruht. Niemand weiß deshalb, was das Morgen bringt sowohl im wirtschaftlichen Leben wie in der Verwaltung. Diese Unsicherheit lastet besonders auf den Beamten. In keinem privaten Dienst sitzt der Beamte auf seinem Sessel so unsicher wie im Staatsdienst. In keiner Privatbank dritter Klasse erhält der Prokurist so plötzlich und unerwartet seinen Abschied wie bei uns die Wojewoden, die verschiedenen Präsidenten großer Direktionen, mit einem Wort die großen Würdenträger. Der eine erfährt aus der Zeitung, daß er entlassen worden ist; einem anderen meldet ein dienstbeflissener Verwandter telephonisch, daß man vor einer Stunde beschlossen habe, ihn zu entlassen. Von den kleineren und ganz kleinen gar nicht zu reden. Gestern ging er noch mit einer großen Mappe unter dem Arm und antwortete auf Fragen phlegmatisch und mit dem Anschein, im Besitz großer Geheimnisse zu sein, und heute spaziert er in der Stadt umher und schaut nach Bekannten aus, bei denen er vielleicht zinslos und ohne Rückzahlungstermin 10 Zloty geborgt bekommen könnte. Darüber Betrachtungen anzustellen, daß eine solche Unbeständigkeit in den Verhältnissen der Beamten für den Staat, für das Volk und für die Zukunft beider im höchsten Grade schädlich ist, hieße offene Türen einrennen. Diese Unbeständigkeit dauert indessen nicht nur fort, sondern sie wird immer größer.

Deutsches Reich.

Der minderwertige Max Hölz.

Gegen Max Hölz ist bei der Staatsanwaltschaft 1 Berlin eine Strafanzeige wegen Nötigung und Bedrohung eingegangen. Hölz stand seit geraumer Zeit mit der geschiedenen Ehefrau eines bei einem Berliner kommunistischen Blattes tätigen Journalisten in freundschaftlichen Beziehungen, der Einwendungen dagegen erhoben hatte, daß sein bei der Frau lebendes Kind mit Hölz zusammen politische Versammlungen besuchte und den weiteren Verkehr des Kindes mit Hölz untersagte. Hölz soll nun eines Tages in dem Bureau des Redakteurs gegen diesen tätlich vorgegangen sein, wobei er drohte, daß er ein Verbrechen begehen würde, auch wenn er dafür nochmals ins Zuchthaus müßte.

Eine ostpreußische Delegation fährt nach Rußland.

Berlin, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Am 5. d. M. trifft eine deutsche Delegation aus Ostpreußen unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Siehr, unter Teilnahme des Oberbürgermeisters von Königsberg und des Präsidenten der ostpreußischen Landwirtschaftskammer, in Petersburg ein. Am kommenden Montag begibt sich die Delegation zu einem einwöchentlichen Aufenthalt nach Moskau, worauf ein Teil der Exkursionsteilnehmer nach dem Kaukasus abreist, um dort die landwirtschaftlichen Siedlungen der Deutschen zu besichtigen.

Aus anderen Ländern.

Sozialistenverhaftungen in Kowno.

Königsberg, 3. April. (WTB) Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Kowno hat die Polizei gestern abend fast alle führenden Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Litauens, darunter Galinis, Beilinis und Kairies, verhaftet. Nach den Angaben der Polizei handelt es sich um die Aufhebung einer geheimen Versammlung in den Redaktionsräumen des Blattes „Sozialdemokratas“. Das Zeitungsgebäude wurde, wie mitgeteilt wird, gestern abend von Kriminalpolizei umstellt, die alle in den Redaktionszimmern anwesenden und alle das Gebäude betretenden, im ganzen über 100 Personen festnahm. Im Zusammenhang mit dieser Aktion der Polizei steht offenbar auch die polizeiliche Durchsuchung der Räume des Zentralkomitees der Arbeiterföderation (linker Flügel der christlichen Demokraten), bei der mehrere führende Mitglieder der Arbeiterföderation verhaftet und die Originale der Protokolle und Entschließungen der letzten Parteikonferenz beschlagnahmt wurden.

Revolution in Mexiko.

Mexiko, 3. April. (Eigene Drahtmeldung.) Von der Regierung wird ein Sieg über die Rebellen in Jiminez als gleichbedeutend mit dem **Zusammenbruch des Aufstandes im Norden** bezeichnet. Nach einem gleichzeitig ausgegebenen, von General Calles unterzeichneten Fliegerberichte über die Kämpfe um Jiminez sind durch die Zerstörung einer Brücke nördlich der Stadt acht Züge mit flüchtenden Aufständischen aufgehalten worden. Die Straßen der Stadt sollen voller Toter und Verwundeter liegen.

Das deutsch-polnische Verhältnis.

Wie man am Rhein über Probleme an der Weichsel denkt.

Die „Kölnische Zeitung“ schrieb am 23. März an leitender Stelle folgenden Aufsatz:

Es ist eine fürchterliche Prophezeiung: „Jak długo stoi świat, nie będzie Polak Niemcom brat“ — „solange die Welt besteht, wird der Pole nie des Deutschen Bruder sein!“ Man glaubt in Polen an die Wahrheit dieses Spruchs wie an ein Evangelium, und es ist unverkennbar, daß die Politik des neuerstandenen Staates gegenüber Deutschland und überhaupt seine ganze internationale Politik von diesem Grundsatz geleitet wird. Er stammt, was festzustellen sehr wesentlich ist, nicht etwa erst aus der Nachkriegszeit, sondern war ein politisches Axiom, schon bevor die Polen überhaupt an die Wiederaufrichtung ihres Reiches denken durften und dennoch immer daran dachten. Nur durch eine Geschichtsverfälschung konnte dieses Evangelium entstehen, durch eine Verbiegung jener Tatsachen, die zu den Teilungen Polens geführt haben und, entsprechend den Gepflogenheiten der damaligen Zeit, mit einer gewissen Zwangsläufigkeit führen mußten. Mit „Moral“ haben die Vorgänge nichts zu tun gehabt, und deshalb ist es unzulässig, auf sie dies neuzeitliche Moment anwenden zu wollen (von dem man sich übrigens in Versailles wenig beirren ließ). Die zweckbewußte polnische Geschichtslegende bezeichnet die „jeder Moral baren“ preußischen „Raubinstinkte“ als den Anlaß zur Zerschlagung des polnischen Reiches, und das offizielle zaristische Rußland hörte diese Legende nicht ungern. Nur vergaßen und vergessen die Polen darüber, wer bei den Teilungen den größeren und lebenswichtigeren Teil Polens eingesteckt hatte. Das zaristische Rußland wußte das wohl, aber in dem aus dieser Legende sprießenden Haß gegen Deutschland erblickte es eine Sicherung seiner polnischen Landesteile; und da der geförderte polnische Chauvinismus den Zaren die Aussicht auf Erwerb der an Preußen und an Österreich-Ungarn gefallenen ehemals polnischen Gebiete, vornehmlich Galiziens, „einer der edelsten Perlen in der Krone des Zaren“, eröffnete, duldeten sie sie gern.

Diese Legende hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Eine leichtgläubige Gruppe polnischer Politiker — ihr vornehmster Vertreter war Roman Dmowski — erwartete die Lösung der „polnischen Frage“ von der Hilfe Rußlands und somit gegen Deutschland und gegen Österreich-Ungarn. Doch Rußland wollte das Bestehen einer polnischen Frage nicht anerkennen, ebensowenig wie Deutschland (? D. R.) und die Donaumonarchie (? D. R.) die krampfhaft die Augen davor verschlossen und nicht sahen, daß unabhängig von ihrem Willen unter dem Beifall Frankreichs die polnische Frage dennoch in Paris erörtert wurde. Frankreich berührte es dabei wenig, daß in diesen Erörterungen eine Feindseligkeit gegen seinen russischen Verbündeten lag; die Hauptsache war ihm, daß bei einer Lösung der polnischen Frage, die selbstverständlich nur durch das Mittel eines russisch-französischen Krieges gegen Deutschland und Österreich-Ungarn möglich war, diese beiden Staaten gezwungen würden, die tatsächlich oder vermeintlich polnischen Landesteile herauszugeben. Die weitere Entwicklung überließ Frankreich der Zukunft. Vorerst gab es einerseits den Polen einen Beweis der überlieferten Freundschaft Frankreichs, anderseits förderte es den russischen Ausdehnungsdrang nach Westen. Zwei Gesten, die nichts kosteten und denen weder die Russen noch die Polen anmerkten, daß sie einander widersprachen und sich aufhoben.

Denn das Eintreten Frankreichs für die Polen war immer nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck. So war es seit Ludwig XIV., so war es zur Zeit der Teilungen, so unter den Napoleons, so vor und im Weltkrieg. Als in den Jahren 1915 und 1916 Rußland von Frankreich verlangte, daß es die polnische Frage als eine rein innerrussische Angelegenheit betrachten solle, willigte Frankreich ohne weiteres ein und verleugnete Polen. Das Wiedererstehen Polens als freier selbständiger Staat, unter Loslösung von seinen zaristischen Bedrückern, wäre damit auf den Nimmerleinstag verschoben worden; denn selbstverständlich würden die Zaren niemals zugegeben haben, daß Polen, das als selbständiger Staat mit Naturnotwendigkeit in Gegensatz zu Rußland geraten mußte, sich vor seine Westgrenze lege und ihm die Verbindung nach Europa abschneide oder behindere, zumal da außerdem noch die Gefahr bestand, daß auch andere Teile Westrußlands die Abtrennung vom Zarenreich und die Vereinigung mit dem neuen Polen erstreben könnten. Rußland wußte um den Imperialismus des noch nicht wiedergeborenen Polens und fürchtete ihn; aber dieser polnische Imperialismus war dem russischen erwünscht, solange er für Rußland selber arbeitete.

Die Befreiungsthese der russophilen Gruppe um Dmowski, die mit einem Siege Rußlands und dessen gütigem Wohlwollen gegenüber Polen rechnete, hat Schiffbruch erlitten, denn je länger, je mehr wurde Rußland der Geschlagene des Weltkrieges, und Auferstehung, in welcher Form auch immer, konnte Polen danach nur von den siegreichen Mittelmächten erwarten. Pilsudski, der Russophobe hatte auf die Karte der Mittelmächte gesetzt. Doch auch Pilsudskis Karte stach nicht so, daß aus dem Spiel ein vollkommen unabhängiges Polen hätte hervorgehen müssen. Erst Deutschlands Niederlage machte Pilsudskis Karte zu einem wirklichen Trumpf. Aus Deutschlands Siegen — gegen Rußland — und aus seiner endlichen Niederlage schwang sich wieder der bald 150 Jahre gefesselte weiße Adler frei empor. Frankreich hatte es nach diesem Niederbruch Deutschlands leicht, ein neues Polen aus der Taufe zu heben. Nicht im Namen der Freiheit, nicht um des Selbstbestimmungsrechts der Völker willen aber vollzog es diesen Akt, sondern um im Osten Deutschlands eine Macht zu haben, die auf Deutschland drücke und ihm Erleichterung am Rhein verschaffe. Polen sollte nun die Rolle weiterspielen, die Rußland nicht fortsetzen konnte.

*

Die Politik des neuen Polens hat den Grundsatz, daß der Pole niemals des Deutschen Bruder sein könne, blind übernommen und hat sich zum Büttel Frankreichs machen lassen, und zwar nicht nur gegenüber Deutschland, sondern auch gegenüber dem Rätebund. Die napoleonische Legende wirkt weiter, ohne daß die polnischen Staatsmänner sich bisher die Mühe gemacht hätten, ihre historische Berechtigung und ihre Berechtigung für die Gegenwart nachzuprüfen. So sehr hat sich Polen an Frankreich verkauft, daß es in keiner Frage mehr selbständige auswärtige Politik zu treiben in der Lage ist. Durch diese selbstgewollte Abhängigkeit ist Polen mehr Objekt der internationalen Politik als Subjekt, das zu sein es jedoch vermeint. Wir halten Frankreich und die Schöpfer des Friedensvertrages für nicht so boshaft, daß sie, indem sie Polen den Korridor und Oberschlesien übereigneten, dadurch ewige Reibungsflächen zwischen ihm und Deutschland schaffen wollten; sie wünschten dem neuen Reich vielmehr lediglich einen Dienst zu erweisen. Tatsächlich haben sie aber dennoch ungewollt diese Reibungsflächen geschaffen, und Frankreich ist bestrebt, aus dem Feuer der deutsch-polnischen Gegensätze das Beste für seine Interessen herauszuholen. Blindlings unterstützt es Polen, selbst dort, wo die bessere Einsicht es veranlassen sollte, mäßigend auf seinen Trabanten einzuwirken, sei es um des Weltfriedens, sei es um jener neuen höheren Ideen willen, um deretwillen der Krieg gegen Deutschland angeblich geführt wurde.

Die blinde Unterordnung unter Frankreichs Politik kostet Polen nicht nur gute Beziehungen zu fast allen seinen Nachbarstaaten, vornehmlich zu Deutschland und dem Rätebund, sie kostet dem polnischen Volk sein Nationalvermögen. Seine Funktion als Gendarm Frankreichs zwingt es, ein Heer aufrecht zu erhalten, das weit über ein Drittel des Staatshaushalts erfordert. Polen verschuldet sich mehr und mehr an das Ausland, und es mußte, um die letzte Dollaranleihe überhaupt hereinzubekommen, einen amerikanischen Finanzberater zulassen, der mehr oder weniger ein Finanzdiktator ist. Wie politisch unter Frankreichs, steht Polen finanziell unter Amerikas Vormundschaft. Seine großen Industriewerke vermag es kaum noch anders als unter fremdländischer Verwaltung zu betreiben. Die stolze Polonia opfert die Kraft und das Leben ihrer Söhne rücksichtslosen fremden Ausbeutern, die mehr und mehr eine eigene Macht im Staat werden und die Regierung des „freien“ Polens in deren Streben nach wirtschaftlicher Entwicklung des Landes hemmen, wo es ihren Interessen widerspräche. Man kann es in Oberschlesien hören, so oft man will, selbst an höchster autoritativer Stelle, daß die staatliche Industrie ausländischen Kräften überliefert worden sei, die auf Sozialpolitik und Menschenökonomie pfeifen und nur ihrem eignen Vorteil nachstreben. Es ist deshalb auch kaum verwunderlich, daß die Arbeiterschaft Ostoberschlesiens mit Neid auf die sozialpolitische Entwicklung in Westoberschlesien blickt und in ihrer Treue zu dem neuen Staat nicht gerade gestärkt wird, wenn sie sieht, wie die Regierung sie um politischer Ziele willen Fremden opfert.

Was Polen an ehemals preußischen Gebieten zugewiesen erhalten hat, erweist sich, je länger, je deutlicher, als Danaergeschenk. Die Nutzbarmachung kostet Polen mehr, als diese Geschenke möglicherweise wert sind. Ostoberschlesien entbehrt der billigen Transportmöglichkeit für seine Kohle nach Danzig und nach Gdingen. Polnische Fachleute haben ausgerechnet, daß die sieben Millionen Tonnen oberschlesischer Kohle, die Polen im Jahre 1928 zum Umschlag nach Danzig und Gdingen geschafft hat, an Frachtzuschuß 42 Millionen Zloty kosteten. Millionen also, die aus öffentlichen Mitteln gezahlt worden sind, nur um überhaupt Kohle ausführen und den Bergarbeitern Beschäftigung geben zu können. Die in Polen selber verbrauchte Kohle wird durch gewisse Preismaßnahmen um rund acht Zloty für die Tonne verteuert, so daß die Volkswirtschaft 56 Millionen Zloty dafür aufbringen muß, was somit einen Gesamtverlust von etwa 98 Millionen Zloty erweist. Da, um wettbewerbsfähig auf diesen Märkten zu sein, Polen die ostoberschlesische Kohle nach Südeuropa billiger als im Inland verkaufen muß, ergibt sich auch aus der Ausfuhr dorthin, immer nach den Angaben polnischer Fachleute, für die Volkswirtschaft ein weiterer Verlust von 48 Millionen Zloty.

Und warum das alles? Nur weil Polen glaubt, nicht des Deutschen Bruder sein zu können; weil es sich nicht zu vernünftiger wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit seinem westlichen Nachbar zu entschließen vermag. Die Friedensverträge haben wirtschaftliche Einheiten zerschlagen, und Polen lebt noch immer in dem Glauben, daß es die ihm gegebenen Teile lebensfähig gestalten könnte, auch im Gegensatz zu der deutschen Volkswirtschaft und zu der Weltwirtschaft. Statt durch Zusammenarbeit zu verdienen, zieht Polen es vor, durch Eigenbrötelei ständig zu verlieren. Deutschland könnte, wenn es bösen Willens wäre, diese wirtschaftliche und politische Praxis Polens nur begrüßen; denn je länger sie geübt wird, um so schwerer werden die Schäden für Polen sein, und um so bessere Möglichkeiten wird es dann für Deutschland geben, die Notlage Polens auszunutzen — wenn Deutschland das wollte.

*

Doch das wäre eine kurzsichtige Politik. Freilich muß es Polen überlassen bleiben, einen andern Weg einzuschlagen. Was Polen nottut, ist, um eine von Benesch geprägte Formel anzuwenden, daß es unterscheiden lernt zwischen dem, was politische Konjunktur, und dem, was politische Konstante ist. Die französisch-polnische Freundschaft mag Überlieferung sein — aber auch Überlieferungen gehen einmal zu Ende, und was Konstante schien, erweist sich einmal vielleicht doch nur als Konjunktur. Anzeichen dafür sind schon da. Polens Funktion als Degen Frankreichs im Osten hat für dieses durch den Vertrag von Locarno bereits beträchtlich an Wert verloren. Frankreich ist für seine „Sicherheit“ am Rhein, sofern diese überhaupt jemals durch Deutschland ernsthaft bedroht war, längst nicht mehr auf Polens Zusatzsicherung angewiesen. Englands unmittelbare Bürgschaft für die Sicherheit Frankreichs wiegt die nur mittelbare Polens in einem Maße auf, daß sie so gut wie wert-

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 78.

Bromberg, Freitag den 5. April 1929.

Pommerellen.

4. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Das Hochwasser der Weichsel,** das bei Graudenz am ersten Osterfeiertage mit 5,54 Metern über Null seinen höchsten Stand erreicht hatte, ist seitdem bereits um mehr als einen Meter gefallen. Mittwoch früh 8 Uhr betrug der Wasserstand 4,58 Meter, nachmittags 3 Uhr 4,50 Meter. Trotzdem bedeckt das Wasser immer noch die kolossale Breite vom Fuße des Schloßberges bis an den Damm. Die sonnenbeglänzte gewaltige Flut, auf der, gleichsam als Eröffnung der „Schiffahrtssaison", man am Dienstag nachmittag schon einen Kahn sich schaukeln sah, während an der Trinkemündung von einem Kahn aus die ersten Versuche zum Fischfang gemacht wurden (wenn auch mit ganz geringem Erfolg), bot vom Schloßberg aus einen fesselnden Anblick, der durch das blendende Weiß der im Aprilschnee „prangenden" Niederung noch gehoben wurde. *

× **Pferdeversteigerung.** Der Magistrat (Verwaltung des Gutes Kunterstein) gibt bekannt, daß er am Freitag, 5. April, vormittags 10 Uhr, auf dem Platze am Schlachthof 10 Arbeitspferde an die Meistbietenden zur Versteigerung bringen läßt. *

× **Im Zeichen der Wohnungsnot.** Im Herbst des vorigen Jahres wurde eine arme Witwe mit vier Kindern aus ihrer Wohnung exmittiert. Bezeichnend ist es, daß der Hausbesitzer der eigene Bruder der bedauernswerten Frau gewesen sein soll. Mangels eines besseren Domizils mußte die Frau mit ihren Kindern dann mit einem Raum vorlieb nehmen, der ehemals Haustieren zum Aufenthaltsraum gedient hat. In dieser feuchten „Wohnung" verbrachte die Frau den ganzen schweren Winter. In letzter Zeit wurde ihr behördlicherseits aufgegeben, den kleinen Ofen aus dem Raum zu entfernen, so daß keine Möglichkeit mehr war, ihn zu heizen oder warme Speisen für die dort Hausenden zu bereiten. Angesichts dieser großen Notlage haben die Arbeiter der PePeGe ein gutes Werk vollbracht. Einem von ihnen gefaßten Versammlungsbeschluß zufolge zahlte jeder einmalig 20 Groschen, so daß ein Betrag von 1000 Zł. zusammenkam. Geld für eine menschenwürdige Unterkunft für die arme Frau mit ihren Kindern ist somit vorhanden. Hoffentlich findet sich auch ein edeldenkender Hausinhaber, welcher den bemitleidenswerten Mitmenschen in seinem Gebäude ein bescheidenes Heim gewährt. *

× **Starker Nachtfrost** war nach den Schneefällen der letzten Tage in der Nacht zum Mittwoch zu verzeichnen. Das Thermometer sank im Innern der Stadt bis zu — 5 Grad Celsius und zeigte noch morgens gegen 8 Uhr — 2 Grad. Auch am Mittwoch fielen von Zeit zu Zeit im lustigen Wirbeltanze die feuchten Flocken. *

× **Die Meldungen der Ausländer zwecks Registrierung** haben, was in der in letzter Nummer der „Rundschau" veröffentlichten Bekanntmachung von der Behörde nicht angegeben war (es war nur gesagt „im Magistrat"), im Paßbureau, Rathaus I, Zimmer 9/10 (parterre), zu erfolgen. Übrigens werden, wie uns im Meldebureau mitgeteilt wurde, an die Registrierpflichtigen noch besondere Aufforderungen versandt. *

× **Zur Beachtung für Reisende.** Passagiere des Zuges, der um 9.02 von Graudenz in der Richtung Thorn abgeht, seien darauf aufmerksam gemacht, daß, falls sie über Thorn nach Inowrocław, Gnesen bzw. Posen reisen, sie auf der Station Thorn-Mocker in den dort bereits stehenden Inowrocławer Zug einsteigen können. Das Umsteigen auf dem Thorner Hauptbahnhof ist, zumal wenn man Gepäck mit sich führt, mit größten Schwierigkeiten verbunden. *

× **Vermißtes Mädchen.** Wie die Inhaberin des Lokals „Wanda" (Lindenstraße 3), Frau Pieszczańska, der Polizei meldete, hat sich ihre 16jährige Tochter Tatjana am Dienstag von Hause entfernt und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Mitteilungen über den Verbleib des Mädchens erbittet die Polizei. *

× **Pelzdiebstahl.** Dem Schneidermeister Stanislaw Szortek, Langestraße 20, ist von einem bisher unentdeckten Dieb ein Pelz im Werte von 300 Złoty entwendet worden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** nahm in den letzten 24 Stunden um weitere 18 Zentimeter ab und betrug Mittwoch früh 4,30 Meter über Normal. In den Hauptorten des Oberlaufs ist der Wasserstand allgemein gleichfalls zurückgegangen, nur Warschau meldete eine Zunahme von 25 Zentimeter auf 3,60 Meter. * *

rk. **Die Deutsche Bühne Thorn** gab am Dienstag die erste Wiederholung ihres ausgezeichneten Schwanks „Der ungetreue Eckehart" von Hans Sturm. Leider wies das Parkett auch diesmal wieder große Lücken auf, da viele des nassen Wetters wegen den Besuch unterließen. Die Erschienenen amüsierten sich ganz ausgezeichnet und wälzten sich, besonders im zweiten Akt, vor Lachen mit tränenden Augen. Es ist wohl auch ganz ausgeschlossen, daß hierbei jemand ernst bleibt. Die verzwicktesten Situationen überstürzen sich in schnellstem Tempo und erreichen ihren Höhepunkt beim Erscheinen des „ungetreuen" Eckehart im Damenbademantel. Neben stärkstem Applaus wurde eine Anzahl Darsteller auch durch Überreichung von Spenden noch besonders ausgezeichnet. * *

‡ **Die Orchesterabteilung der Deutschen Bühne in Thorn** ist nach langem Dornröschenschlaf wieder zum Leben erweckt worden. Sie hat endlich einen ersten Geiger erhalten, so daß die Besetzung nunmehr Klavier, Harmonium, drei erste und zweite Geigen, Kontrabaß und Flöte umfaßt. Wahrscheinlich wird in nächster Zeit noch ein Cellist hinzutreten. Die erste Probe der Orchesterabteilung fand kürzlich im „Deutschen Heim" statt, weitere sollen wöchentlich einmal abgehalten werden. * *

t. **Verhaftung.** Der ehemalige Vorsteher der städtischen Sparkasse, Woźniak, wurde dieser Tage auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet. W. hatte, wie auch von uns berichtet, seine Amtsbefugnisse in Sachen der Kreditgewährung überschritten und wurde deshalb zuerst vom Dienst suspendiert. * *

‡ **Durch neuerlichen blinden Alarm** wurde die Feuerwehr nach der Graudenzer Straße hinausgerufen. Der mutwillige Täter konnte auch diesmal nicht ermittelt werden. * *

‡ **Einbrecher** statteten der Wohnung der Frau Malachowska im Hause Gechtestraße 9 einen unerbetenen Besuch ab und ließen verschiedene Gegenstände mitgehen, deren Wert bisher noch nicht festgestellt ist. Die Polizei fahndet nach den Tätern. * *

Der Rapport des Thorner Amtes für Sicherheit und Ordnung vom 3. April meldet die Festnahme von je einer Person wegen Betruges und wegen Entziehens von der ärztlichen Kontrolle. — Wegen Vergehens gegen Polizei- bzw. meldepolizeiliche Vorschriften wurden fünf bzw. zwei Protokolle aufgenommen. * *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Morgen, Freitag, 8 Uhr, im Dt. H.: Liederabend des Prof. Felix Schmidt-Quartetts des Berliner Lehrer-Gesangvereins. Karten bei Justus Wallis, Szeroka 34. Abendkasse ab 7.15 Uhr. (4514 * *

Culmsee (Chełmża).

i. **Die Beisetzung des Landschaftsrats a. D. Curt von Kries** fand am 2. Osterfeiertage nachmittags 4 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe statt. Die Predigt in der Leichenhalle hielt Pfarrer Kuberski, der über den guten und vorbildlichen Charakter des Verstorbenen sprach. Welch großer Beliebtheit sich der Verstorbene erfreute, zeigt die überaus große Beteiligung von nah und fern. Unter der großen Trauergemeinde bemerkte man u. a. auch Konsul Dr. Pochhammer aus Thorn. — Ferner hielt am Grabe ein Beamter der Zuckerfabrik eine Ansprache, in der er in warmen Worten den Verstorbenen als ein Vorbild großer Pflichttreue und unermüdlicher Arbeit schilderte. Leider wurde die Ansprache in polnischer Sprache gehalten, so daß ein großer Teil der Erschienenen wenig davon verstand. ✠

i. **Der letzte Wochenmarkt** war sehr schlecht besucht. Die Preise für Butter waren gegenüber dem letzten Wochenmarkt bedeutend gefallen; man zahlte 2,60—2,80 pro Pfund, während Eier unter 3,00 nicht zu haben waren. Die anderen Preise waren unverändert. ✠

y. **Briesen** (Wąbrzeźno), 2. April. Der heute hier stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt war so gut wie fast gar nicht besucht. Das fehlende Bargeld trug dazu bei, das ganze Geschäft noch flauer zu gestalten. Jungvieh fehlte fast gänzlich am Markt. Alte Kühe kosteten 300—400, junge tragende brachten 500—700 Złoty. Auf dem Pferdemarkt herrschte wohl ein stärkeres Angebot, nennenswerte Abschlüsse konnten aber auch nicht beobachtet werden. Mittlere Arbeitspferde kosteten 300—400, gute 500—700 Złoty. Luxusmaterial war nicht vorhanden. Der Viehmarkt war schon um 11 Uhr geräumt, während sich der Pferdemarkt bis in die Nachmittagsstunden ausdehnte.

m. **Dirschau** (Tczew), 2. April. Das Weichselhochwasser hat gestern nachmittag 6 Uhr bei Dirschau mit

einem Pegelstande von 5,35 Meter über Normal seinen Höhepunkt erreicht. Das Wasser ist langsam im Fallen begriffen.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 2. April. Ein Feuer brach beim Landwirt Johann Sobolewski in Rohrfeld (Trzcin) aus. Niedergebrannt ist eine Scheune und das mit Stroh gedeckte Wohnhaus. Ferner fielen die landwirtschaftlichen Maschinen, Stroh, Heu, Möbel und Wäsche dem Feuer zum Opfer. Der Brandschaden beträgt etwa 9500 Zł. Der Geschädigte war versichert. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. — Der letzte Jahrmarkt in Lonkorsch (Łakorz) ist ohne Diebereien nicht vorübergegangen. Dem Warenhändler Abraham Lipke aus Rypin stahl ein Arbeiter aus Zbiczno, Kreis Strasburg, ein Jackett. Dies konnte ihm noch abgenommen und dem rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben werden. Die Sache ist zur Anzeige gelangt. — Ferner wurde dem Landwirt Wichorski aus seinem Pelz die Geldtasche mit Inhalt entwendet.

m. **Pelplin** (Kreis Dirschau), 2. April. Am 1. Osterfeiertage wurden während der Mittagsstunden die Opferkästen der hiesigen Pfarrkirche beraubt. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 2. April. Die Frühjahrs-Feldarbeiten, die vor dem Osterfest auf leichten bereits abgetrockneten Böden im hiesigen Kreise begonnen hatten — Serradella und Kunstdünger wurden stellenweise schon gesät und gestreut — haben durch den plötzlich eingetretenen Schneefall und Frost eine jähe Unterbrechung erlitten. In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. zeigte das Thermometer über —6 Grad Celsius. — Eine Verlegung des Schweinemarktes, der bisher auf dem neuen Markt stattfand, wo auch gleichzeitig die Vieh- und Pferdemärkte abgehalten wurden, ist seitens unserer Stadtverwaltung geplant, und zwar soll eine Neuanlage des Marktes in der Vorstadt auf einer zum katholischen Pfarrgut gehörigen Parzelle angrenzend an die frühere Wilhelmstraße erfolgen.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Das Überfallkommando** wurde am Dienstag gegen 7 Uhr abends nach Löblau gerufen. Dort war in der Wohnung des Arbeiters Johann Schinschetzki unter den drei erwachsenen Söhnen eine Schlägerei entstanden, in deren Verlauf Josef Sch. einen starken Eichenknüppel ergriff und auf seine beiden Brüder wie auch auf seine Schwester einschlug. Der Rohling bedrohte sogar seine eigene Mutter mit dem Stock, so daß Mutter und Schwester sich gezwungen sahen, die Wohnung fluchtartig zu verlassen. Im Verlauf der Schlägerei erhielt Josef Sch. von seinen beiden Brüdern mit einer Schaufel einen Schlag auf den Kopf, so daß er eine blutende Wunde davontrug. Die Verletzung wurde von den Beamten des Überfallkommandos verbunden. Der Haupttäter, Josef Sch., wurde sodann ins Polizeigefängnis eingeliefert. †

* **Ein schrecklicher Unfall** ereignete sich dieser Tage im Hause Rähm 15. Dort wollte die Arbeiterfrau Frost für ihr 2¾jähriges Söhnchen Erwin das Bad bereiten. Zu diesem Zweck hatte sie heißes Wasser in eine Wanne geschüttet und es noch stehen lassen, damit es abkühlen sollte. Der kleine Erwin schlich sich aber in einem unbewachten Augenblick an die Wanne heran und ließ sich dort hineingleiten. Auf sein Schreien eilte die Mutter hinzu und zog das vollkommen verbrühte Kind aus der Wanne. Der Kleine ist noch in derselben Nacht im Städtischen Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. †

* **Folgen der Trunkenheit.** Kürzlich fuhr der Chauffeur Franz Willmann in betrunkenem Zustande mit seinem Lieferkraftwagen in Langfuhr an der Ecke Eschenweg in eine dort stehende Autotaxe hinein. Dieser wurde der linke hintere Kotflügel vollständig abgerissen und die Karosserie beschädigt. Außerdem fuhr Willmann einen Fleischergesellen auf einem Fahrrad an, wodurch das Rad zertrümmert wurde. Der Sachschaden ist beträchtlich. W. wurde der Führerschein abgenommen. Auch ist Anzeige gegen ihn erstattet. — Der Arbeiter Chidowski aus Schüddelkau bedrohte eine Frau aus Schüddelkau in betrunkenem Zustand ohne jeden Grund mit einem Messer. Man rief das Überfallkommando herbei, das den Rohling ins Polizeigefängnis nach Danzig brachte. — In Petershagen wurde dieser Tage der 21jährige Arbeiter Herbert Senger, Große Bäckergasse Nr. 2 wohnhaft, von einem Auto überfahren, wobei er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er in der darauffolgenden Nacht im Städtischen Krankenhaus verstarb. Das Unglück ereignete sich in dem Augenblick, als S. die Straße überschreiten wollte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. S. soll stark angetrunken gewesen sein. †

Aus Kongreßpolen und Galizien.

o **Nieschawa**, 3. April. Das Opfer eines blutigen Raubüberfalle's wurde der deutsche Lehrer Kujat in Zbrachlin. Gründonnerstag um 10 Uhr abends drangen zwei Banditen in seine Wohnung. Kujat erhielt von einem der Banditen drei Hammerschläge auf den Kopf, so daß er niederstürzte und auf kurze Zeit das Bewußtsein verlor. Darauf knebelten die Banditen das Dienstmädchen und begannen die Wohnung durchzusuchen. Nachdem der Überfallene wieder zur Besinnung gekommen war, sprang er auf und schlug auf einen der Räuber mit dem Stuhl ein, erhielt jedoch von dessen Genossen einen gefährlichen Messerstich in den Rücken. Trotz der schweren Verwundungen entfloh Kujat, um Hilfe zu holen. Als die bewaffneten Bauern in der Schule ankamen, waren die Banditen verschwunden. Sie hatten 13 Złoty und die Taschenuhr des Lehrers erbeutet. In der Eile hatten sie eine Mütze und eine Taschenlampe liegen gelassen und 10 Złoty verloren. Lebensgefahr besteht für Lehrer Kujat nicht. Den beiden Räubern ist man auf der Spur.

* **Lodz**, 3. April. Dreister Überfall. Der in der Zgierska 42 wohnhafte Moses Lewkowicz, dem es durch Handel gelungen ist, sich ein beträchtliches Vermögen zu erwerben, hatte das Grundstück in der Zgierska 52 erworben und vor einiger Zeit in der Dolna eine Färberei gekauft. Da diese Färberei wegen ihrer alten Einrichtung aber nicht konkurrenzfähig war, verkaufte sie Lewkowicz wieder und bediente sich dabei der Vermittlung von Maklern. Am vergangenen Freitag kam dieser Verkauf zustande. Lewkowicz erhielt 12 000 Złoty, die er aber nicht auf die Bank trug, sondern bei sich zu Hause behielt, da er am nächsten Tage Verpflichtungen abzudecken hatte. In der Nacht zu Sonnabend wurde Lewkowicz plötzlich von einem umfallenden Stuhl aus dem Schlafe geweckt. Als er die Augen aufschlug und das Licht an seinem Bett anzündete, sah er drei Männer vor seinem Bett stehen, von denen der eine einen Revolver gegen ihn richtete und ihn aufforderte, keinen Laut von sich zu geben. Dann erklärte ihm der Bandit, daß er von dem Verkauf der Färberei wisse und die Herausgabe der 12 000 Złoty fordere. Sollte jemand von der Familie Widerstand leisten wollen, dann würden alle in der Wohnung anwesenden Personen getötet werden. Lewkowicz, der einsah, daß hier jeder Widerstand zwecklos ist, erhob sich und holte aus dem Schrank die in zwei Päckchen gebundenen 12 000 Złoty. Nachdem die Banditen gedroht hatten, die ganze Familie ermorden zu wollen, wenn jemand um Hilfe rufen sollte, verschwanden sie ebenso lautlos wie sie gekommen waren. Diese ganze Begebenheit trug sich in 10 Minuten zu. Nachdem sich Lewkowicz von seinem Schreck erholt hatte, begab er sich nach dem 3. Polizeikommissariat, wo er von dem Überfall Meldung erstattete.

Bekanntgabe des Staatsbudgets für 1929/30.

In Nr. 20 des „Dziennik Ustaw" vom 30. März d. J. Pos. 183 wird das Steuergesetz zusammen mit dem Haushaltsvoranschlag des Staates für das Wirtschaftsjahr 1929/30 veröffentlicht. Das Steuergesetz ermächtigt die Regierung, an gewöhnlichen Ausgaben in der Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 2 576 173 904 Złoty, an außergewöhnlichen Ausgaben 189 726 227 Złoty, insgesamt also 2 765 900 131 Złoty zu verausgaben. Als Deckung für die obige Summe sowie Unterstützung für einige staatliche Unternehmen, die sich von ihren eigenen Einnahmen nicht unterhalten können, und für die als Unterstützung außer der obigen Summe noch 21 887 600 Złoty vorgesehen sind, dienen: a) Verwaltungseinnahmen in Höhe von 1 885 849 004 Złoty; b) Eingänge aus staatlichen Unternehmen in Höhe von 164 601 410 Złoty; c) Eingänge aus den staatlichen Monopolen in Höhe von 904 517 000 Złoty. Insgesamt sind also Einnahmen in Höhe von 2 954 967 414 Złoty vorgesehen. Der Budgetüberschuß beläuft sich demnach auf 167 179 683 Złoty.

Die gewöhnlichen Ausgaben für die staatlichen Unternehmen wurden im Budget auf 1 701 008 641 Złoty festgesetzt, die außerordentlichen Ausgaben auf 347 843 012 Złoty. Für die staatlichen Monopole beträgt der Voranschlag in den ordentlichen Ausgaben 646 804 920 Złoty, in den außerordentlichen 27 Millionen Złoty. Zur Deckung dieser Ausgaben werden die gewöhnlichen und außerordentlichen Einnahmen der staatlichen Unternehmungen und Monopole dienen.

Alle staatlichen Ausgaben dürfen lediglich zu dem in den Rubriken des staatlichen Budgets vorgesehenen Zwecke und in den Grenzen der in diesen Rubriken festgesetzten Kredite getätigt werden. Alle Kredite werden monatlich durch den Finanzminister geöffnet, wobei der Finanzminister das Recht hat, die in den einzelnen Paragraphen präliminierten Kredite positionsweise zu öffnen und in solchen Fällen die Kredite von Position zu Position im Bereiche des zuständigen Paragraphen zu übertragen. Artikel 6 des Steuergesetzes besagt, daß die Öffnung von Krediten, auf die sich das Budget sowie die Ermächtigungen nicht beziehen, lediglich auf Antrag des Finanzministers erfolgen kann. Dieser Antrag muß auf gesetzlichem Wege zum Beschluß erhoben werden. Bedingung hierbei ist jedoch, daß gleichzeitig neue und ausreichende Deckungen gefunden werden. Derselbe Artikel enthält eine Bestimmung, daß im Falle notwendiger sogenannter Budgetüberschreitungen die Vornahme dieser Überschreitungen sich auf einen Beschluß des Ministerrates stützen müsse, der mit wöchentlichem Termin verpflichtet ist, seinen Beschluß im „Monitor Polski" zu veröffentlichen, ihn der Obersten Rechnungskammer zur Kenntnis zu geben und gleichzeitig dem Sejm einen Antrag auf Zusatzkredite einzureichen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Angestellten-Rente. Wir erinnern an die an der Spitze des Briefkastenteils wiederholt gebrachte Mitteilung, daß wir über Auswanderungsfragen keine Auskunft erteilen.

F. M. 14. Wenden Sie sich an Frl. Martha Schnee, Bydgoszcz, ul. 20. stycznia 1920 Nr. 37.

„Stradivari." Wenden Sie sich an Herrn Br. Sommerfeld, Bydgoszcz, Sniadeckich 56.

A. N. Nr. 10. Unserer Ansicht nach bestand kein ersichtlicher rechtlicher Grund für einen solchen Zuschlag. Wenn es sich um eine Verzögerung der Zahlung nur um etwa 7 Wochen handelte — vom 31. 1. bis 21. 3. — so käme hier nicht ein Zuschlag von 5 Prozent jährlich, sondern ein solcher von etwa $2^1/_2$ Prozent monatlich in Frage, der nicht einmal bei Rückständen von Steuern zulässig ist. Hier handelt es sich aber nicht um Steuern, sondern um Rückstände von Zinsen, bei denen solche Zuschläge vollständig ausgeschlossen sind. Abschließend können wir allerdings über den Fall nicht urteilen, da wir nicht genau wissen, wie lange Sie mit den Zinsen im Rückstande waren.

Ch. B. N. Schuldscheine müssen entweder auf Stempelbogen geschrieben oder mit Stempelmarken versehen sein. Der Stempel beträgt $^1/_2$ Prozent, für 1000 Złoty also 5 Złoty. Die Entwertung erfolgt in der Weise, daß die Stempelmarken mit den Anfangs- oder Endworten des Schriftstücks oder den Abschluß des Vertrages bildenden Unterschriften überschrieben werden. Oder es kann das Schriftstück dem Finanzamt zur amtlichen Entwertung vorgelegt werden. Ein nicht gestempelter Schuldschein ist zwar nicht ungültig, aber seine Nichtabstempelung unterliegt schwerer Strafe.

„Angestelltenversicherung und Rente." Wir weisen wiederholt darauf hin, daß wir über Auswanderungsfragen und über Fragen, die mit der Auswanderung zusammenhängen, Auskünfte ablehnen müssen.

Nr. 200. B. Wenn Sie nicht einen entsprechenden Anstellungsvertrag hatten, haben Sie auf Pension überhaupt keinen Anspruch. Sie können aber, wenn Sie außer Stellung sind, aus der Angestelltenversicherung Ansprüche auf Arbeitslosenunterstützung erheben.

Frau Anna B. in Sz. Sie hätten bei Ihrer Wiederverheiratung eine ganze Jahresrente ausgezahlt erhalten können. Jetzt ist es zu spät, Ihren Anspruch geltend zu machen; das konnten Sie nur im Laufe eines Jahres tun.

Vergißmeinnicht, Nr. 999. 1. 100 000 Mark hatten im Januar 1923 einen Wert von 25 Złoty, im Dezember einen solchen von $^1/_8$ Groschen. 2. Über die Kosten informieren Sie sich am besten in der Gerichtskanzlei. 3. Wenn Sie kein Testament hinterlassen, erben alle Ihre Kinder zu gleichen Teilen; diejenigen von ihnen aber, die bei Ihren Lebzeiten eine Ausstattung erhalten haben, müssen sich bei der Auseinandersetzung mit den anderen Geschwistern einen Ausgleich gefallen lassen, wenn Sie als Vater bei der Zuwendung nicht anderes angeordnet haben.

Dauernder Abonnent. Da die Deutsche Regierung Sie nicht als deutschen Reichsangehörigen anerkennt, würde es vergeblich sein, sich um den deutschen Heimatschein weiter zu bemühen. Tatsächlich sind Sie nach der Wiener Konvention vom 30. August 1924 als sog. Geburtspole polnischer Staatsangehöriger; der Art. 7, § 1 dieses Abkommens besagt, daß deutsche Reichsangehörige, die auf dem jetzt polnischen Gebiet von Eltern geboren sind, die im Zeitpunkt der Geburt in diesem Gebiet ihren Wohnsitz hatten, von Rechtswegen die polnische Staatsangehörigkeit erworben haben. — Der Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit schließt gleichzeitig den Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit in sich. Sie hätten die polnische Staatsangehörigkeit wieder verlieren können, wenn Sie nicht vor dem 10. Juli 1924 nach Polen zurückgekehrt wären. Da das bei Ihnen nicht der Fall war, sind Sie polnischer Staatsangehöriger geblieben.

Kuren 90. Wenden Sie sich an Dr. Schweisheimer, München 8, Lucile Grahnstraße 46.

A. S. B. 1894. Wir müssen leider die Beantwortung aller anderen Ehevertrag abgeschlossen haben, lebten sie in Gütergemeinschaft. Es gehörte demnach nur das, was dem Vater gehörte, zum Nachlaß. Davon erbt die Mutter ein Viertel und die Kinder zusammen drei Viertel.

Bekanntmachung.

Miejski Urząd Bezpieczeństwa i Porządku Publicznego gibt betreffend **Namenstafeln an Wagen usw.** folgendes bekannt:

Wie verschiedentlich festgestellt worden, haben viele Besitzer von Fahrzeugen in Bydgoszcz entgegen den Bestimmungen des § 84 der Polizeiverordnung des Herrn Wojewoden von Poznań vom 15. 2. 1928 betr. Schonung der öffentlichen Wege und die öffentliche Verkehrssicherheit (Wojewodschafts-Verordnungsblatt für Poznań Nr. 7a/28) bekanntgegeben im Amtsblatt der Stadt Bydgoszcz Nr. 12/28, entweder gar keine oder unvorschriftsmäßige Namenstafeln an den Pferdefahrzeugen.

Jedes Pferdefahrzeug, das nicht ausschließlich für den Personentransport bestimmt ist, muß mit einer Tafel, die auf der linken Wagenseite angebracht ist und Vor- und Zunamen, Straße und Hausnummer, Wohnung des Wagenbesitzers, bei Fahrzeugen, die Firmen, Verbänden usw. gehören, ihre Bezeichnung und genaue Adresse trägt, versehen sein. Wenn mehrere solcher Wagen einem Besitzer angehören, so müssen diese überdies noch dazu die ordnungsmäßige Nummer tragen. Das Ausmaß der Tafel muß 15×20 cm betragen. Die Aufschrift muß leserlich mit schwarzer Farbe auf weißem Untergrund, die Buchstaben nicht kleiner als 4 cm, ausgeführt sein.

Nichtbefolgung der obigen Vorschriften wird mit Geldstrafe bis zu 60.— zł oder entsprechendem Arrest geahndet.

Bydgoszcz, den 25. März 1929.

—) Hańczewski, radca miejski.

L. dz. 6243/29 I.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die chemische Holzverwertung in Polen

hat, ganz abgesehen von der Zellulose- und Papierindustrie, große Zukunftsmöglichkeiten. So sollte man wenigstens annehmen, wenn man bedenkt, daß wir im Lande über 8 969 388 Hektar Laub- und Nadelwald (d. h. 23 Prozent der Gesamtfläche) verfügen, und wenn man weiß, welch ungeheure Mengen von Stubben, die das wichtigste Rohmaterial für die Trockendestillation von Holz bilden, vorhanden sind, aber zum allergrößten Teil keine Verwendung finden. Wenn diese Industrie, deren Anfänge in Polen (namentlich in den Ostgebieten) eigentlich erst aus der Besatzungszeit während des Weltkrieges datieren, dennoch und trotz einer verhältnismäßig günstigen Konjunktur auf den Weltmärkten noch immer recht wenig entwickelt ist, so hat dies sowohl technische, wie finanzielle, wie auch organisatorische Gründe. Statt daß die chemische Holzindustrie nicht allein den heimischen Markt vollkommen versorgte und dazu noch einen bedeutsamen Aktivposten in der polnischen Außenhandelsbilanz darstellen würde, hat die Einfuhr auch in den letzten Jahren die Ausfuhr an Erzeugnissen der chemischen Holzindustrie (immer ohne Papier- und Zelluloseindustrie) dem Werte nach ganz bedeutend überschritten. Man ersieht schon hieraus, daß die Lebensbedingungen dieses Industriezweiges in Polen doch nicht so gut sind, wie es auf den ersten Blick erscheint, und es verlohnt daher, diese Verhältnisse einmal einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

Die Rohstoffbasis ist, wie schon angedeutet, zweifellos in größtem Umfang gegeben. Von dem gesamten Waldbestand entfallen 75 Prozent auf Nadelhölzer, der Rest auf Laubholz. Nach einer Statistik des Warschauer Landwirtschaftsministeriums berechnet sich der Jahreszuwachs auf ungefähr 21 Millionen Kubikmeter, davon 12,6 Millionen Kubikmeter Fichte (hiervon 6,17 Millionen Kubikmeter oder 49 Prozent Brennholz), und Laubholz 1,36 Millionen Kubikmeter (hiervon 819 000 Kubikmeter Brennholz oder 60 Prozent). — Hierbei ist unter Laubholz nur das für die chemische Industrie hauptsächlich im Frage kommende, wie Rot- und Weißbuche, sowie Birke einbezogen. — Das hieraus ersichtliche starke Übergewicht des Nadelholzanfalls verweist die chemische Industrie in erster Linie auf die Verarbeitung von Fichtenholzabfällen, der sogenannten „Karpina" (Knorren, Wurzeln, Faschinen, Reisig, Späne u. dgl.) und erst in zweiter Reihe von Laubholzabfällen. Von dem genannten Fichtenrohholzanfall kommen auf „Karpina", zusammen mit Splintholz und Rinde, ca. 10 Prozent, d. h. etwa 1,26 Millionen Kubikmeter oder 2 Millionen Raummeter. Weiter kommen für die trockene Destillation Rot- und Weißbuche, sowie Birke mit 1,2 Millionen, anderes Laubholz (Brennholz) mit 1 Million, und Fichtenbrennholz mit 6 Millionen, also zusammen 10,2 Millionen Raummeter, in Betracht. In der Praxis sind es aber nur 50 Prozent dieser Menge, die verarbeitet werden könnten, da ein Teil sich unerreichbar auf hohen Bergen befindet, ein anderer Teil zum Schutz gegen Flugsand verbleiben muß und schließlich auch nicht das gesamte Brennholz verbraucht werden kann. Außer diesem jährlichen Neuanfall sind aber noch ca. 5 Millionen Raummeter altes, verwendungsfähiges Material aus den Vorkriegsfällungen, und ca. 6,8 Millionen Raummeter, die z. T. erst in einigen Jahren verwendungsreif werden, aus dem Nachkriegsabtrieb vorhanden. Zur sofortigen Ausbeutung ständen von insgesamt 13,8 Millionen Raummetern ca. 6 Millionen alte „Karpina", von der das Splintholz schon verfault ist, zur Verfügung. Nach fachmännischer Schätzung würde man jährlich bei rationeller Wirtschaft bis zu 3 Millionen Raummeter Fichtenmaterial auf dem Wege der trockenen Destillation oder Extrahierung, und ca. 2 Millionen Raummeter noch zu Terpentin und anderen Nebenprodukten verarbeiten können. Zur Gewinnung von Fichtenteer und Holzkohle würden noch bedeutende Mengen Fichtenbrennholz und Laubholz zur Verfügung stehen. Was nun die gegenwärtige tatsächliche Produktion betrifft, so wird von Laubholz ausschließlich sogenanntes Brennholz in einer Menge von 200 000 Raummetern verarbeitet, und von Nadelhölzern lediglich alte „Karpina", und zwar in recht primitiver Weise, in einem Umfang von 240 000 Raummetern, wozu noch 40 000 Raummeter für den Retortenprozeß, und ca. 60 000 Raummeter für das Extrahierungsverfahren kommen, insgesamt also 340 000 Raummeter Fichtenkarpina, und zusammen mit dem Laubholzmaterial 540 000 Raummeter, d. h. nicht viel über 5 Prozent der zur Verarbeitung geeigneten Gesamtmenge. Aus dem Laubholz werden 20 000 To. Holzkohle, 4000 To. Holzteer, 4000 To. Kalkacetat, 140 To. Aceton, 300 To. Holzspiritus und ca. 300 To. technische Essigsäure gewonnen, alles zusammen in einem Werte von 4 958 000 Złoty. Aus dem Nadelholz werden 2720 To. Terpentin, 9820 To. Holzteer und 17 000 To. Holzkohle erzeugt, insgesamt in einem Werte von 5 644 000 Złoty. Der ganze Wert der Produktion aus Laub- und Nadelholz stellt sich demnach auf 10 602 000 Złoty, und unter Hinzurechnung des Kolophoniums und Terpentins, die (im Werte von 1,25 Millionen Złoty) von den nach dem Extrahierungsverfahren arbeitenden Fabriken gewonnen werden, auf 11 852 000 Złoty.

Wenn man die schon erwähnten großen Rohstoffvorräte und den jährlichen Zuwachs von ca. 12 Millionen Kubikmeter und die Möglichkeit, jährlich etwa 2 Millionen Raummeter alte „Karpina" zu verarbeiten, zur Grundlage nimmt, so ließen sich, nach einer Berechnung eines polnischen Fachmanns, unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der bestehenden Werke (aus 1 Festmeter 10 Kg. Terpentin, 30 Kg. Holzteer und 60 Kg. Holzkohle) ungefähr 200 000 To. Produkte im Werte von 51 Millionen Złoty herauswirtschaften. Dabei ist die Gewinnung von Essigsäure, Methylalkohol, Aceton usw. noch nicht berücksichtigt, deren Produktionswert sich auf 36 Millionen Złoty belaufen würde. Zu diesem Gesamtwert von annähernd 90 Millionen Złoty käme noch der Produktionswert der Laubholzverarbeitung mit ca. 35,5 Millionen Złoty, so daß sich ein Gesamtwert aller Erzeugnisse der chemischen Holzindustrie von rd. 125 Millionen Złoty jährlich ergeben würde. Bei einer vernünftigen Reorganisation dieser Industrie glaubt man, von dieser Gesamtproduktion für etwa 80 Millionen Złoty Produkte exportieren zu können. Im vergangenen Jahr hat die Erzeugung der Laubholzdestillation, mit Ausnahme von Holzkohle, nur zur Deckung des Inlandsbedarfs beigetragen. Von der Produktion der Nadelholzdestillation sind ca. zwei Drittel über Danzig und die Tschechoslowakei zur Ausfuhr, vielfach aber nach der Veredelung wieder als Fertigfabrikate nach Polen zurückgekommen. Beim Export werden im allgemeinen nur niedrige Preise erzielt, weil die Produkte den internationalen Anforderungen nicht genügen. Etwas günstiger gestaltet sich die Lage für die Erzeugnisse des Extrahierungsverfahrens, weil hier der Schwerpunkt auf der Gewinnung von Terpentin und Kolophonium liegt, die den Bedürfnissen des Marktes besser entsprechen. Die Acetonpreise haben 1928 eine unbedeutende Erhöhung erfahren, dagegen wiesen die Preise für Essigessenz und andere Fertigprodukte eine sinkende Tendenz auf.

Das Hauptübel, das die Entwicklung der chemischen Holzindustrie behindert, liegt in den Verträgen, die die staatliche Forstverwaltung mit den Industriellen abzuschließen pflegt. Hierbei wird die Pacht nach Maßgabe des gelieferten Rohmaterials berechnet und soll, wie versichert wird, den normalen Wert des gesamten Pachtobjektes oft um das Zwei-, Dreifache überschreiten. Dazu legen die Forstverwaltungen den Unternehmern noch sehr bedeutende Nebenleistungen auf, wie Säuberung der Waldflächen, Wegebauten, Schälen der Zapfen in besonderen, von der Forstdirektion „zur Verfügung" gestellten Schälwerken usw. Sodann erheben die Oberförstereien noch gewisse Abgaben. Kleine Unternehmer erhalten den Grund und Boden zur Errichtung primitiver Betriebe meist gratis, doch gehen diese Werke dann nach Ablauf des Vertrages ohne Entschädigung in den Besitz des Staates über, d. h. bestenfalls schon nach 3 oder 4 Jahren. Die Forstdirektion schreibt dann das Unternehmen aus, und der Unternehmer muß es, wenn er es nicht einem Konkurrenten überlassen will, oft zu übertrieben hohem Preise zurückkaufen oder pachten. Die Folgen dieses Systems sind ständige Schulden an Pacht und für Rohmaterial gegenüber der Forstverwaltung, häufige Exmittierungen und der Konkurs des Unternehmers, gewöhnlich von einem Rattenschwanz von Prozessen begleitet.

Wie wir schon vor einigen Monaten kurz berichtet haben, ist ein Verband der Terpentin- und Holzteerproduzenten in der Bildung begriffen, der Mittel und Wege finden soll, die Schwierigkeiten der chemischen Holzindustrie gemeinsam zu überwinden.

b.

Steigen der Schweinepreise in Prag. Im Monat März wurde das für die Einfuhr polnischer Schweine nach der Tschechoslowakei freigegebene Kontingent in Höhe von 12 000 Schweinen wöchentlich nicht erreicht. Das geringere Angebot polnischer Schweine in Prag verursachte eine recht erhebliche Preissteigerung. Die Metzger und Fleischer hielten sich deshalb vom Kaufen auf Vorrat zurück und warten ein Sinken der Preise ab, obwohl die Saison für inländische Schweine bereits zu Ende gegangen ist. Im Zusammenhang damit ist im laufenden Monat die Nachfrage nach polnischen Schweinen für den Tagesbedarf und Auffüllung der Vorräte groß. Wahrscheinlich wird auch für April ein höheres Wochenkontingent erforderlich sein.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 3. April. Danzig: Ueberweisung 57,72 bis 58,86, bar 57,75—57,89. Berlin: Ueberweisung Warschau 47,175 bis 47,375, Kattowitz 47,125—47,325, Posen 47,15—47,35, bar gr. 47,00—47,40, Zürich: Ueberweisung 58,30. London: Ueberweisung 43,30. Newyork: Ueberweisung 11,25. Budapest: bar 64,10—64,40. Prag: Ueberweisung 377¾. Mailand: Ueberweisung 214,50. Wien: Ueberweisung 79,61 79,79.

Warschauer Börse vom 3. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,39, 358,29 — 356,49, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,27¾, 43,38½ — 43,17, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,85, 34,94 — 34,76, Prag 26,38½, 26,44½ — 26,32½, Riga —, Schweiz 171,56½, 172,00 — 171,13, Stockholm —, Wien —, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 3. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,75 Gd., 57,89 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,077 Gd., 122,383 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,72 Gd., 57,86 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. April Geld	In Reichsmark 3. April Brief	In Reichsmark 2. April Geld	In Reichsmark 2. April Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.771	1.775	1.769	1.773
—	Kanada . . 1 Dollar	4.186	4.194	4.188	4.196
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.880	1.884	1.878	1.882
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	20.963	21.003
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	2.086	2.077
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.443	20.483	20.339	20.479
[illegible] %	Newyork . . 1 Dollar	4.2130	4.2210	4.212	4.220
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.498	0.500	0.498	0.500
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.241	4.249	4.241	4.249
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.80	168.14	168.77	169.11
9%	Athen	—.—	—.—	5.445	5.465
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.50	58.62	58.485	58.650
6%	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	81.88	81.83
7%	Helsingfors 100 fi. M.	—.—	—.—	10.591	10.611
7%	Italien . . . 100 Lira	22.05	22.09	22.045	22.085
7%	Jugoslavien 100 Din.	—.—	—.—	7.393	7.407
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.24	112.46	112.22	112.44
8%	Lissabon . 100 Esc.	—.—	—.—	18.33	18.97
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.31	112.53	112.29	112.51
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.465	16.505	16.455	16.495
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	12.464	12.484
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.065	81.225	81.03	81.19
9%	Sofia . . . 100 Leva	—.—	—.—	3.041	3.047
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	63.59	63.71	63.58	63.70
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.47	112.69	112.44	112.66
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	59.19	59.31
7%	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	73.37	73.51
8%	Warschau . . 100 Zl.	47.175	47.375	—.—	—.—

Züricher Börse vom 3. April. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1980, London 25,22½, Paris 20,31¼, Wien 73,06, Prag 15,38, Italien 27,20, Belgien 72,17½, Budapest 90,60, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75¼, Holland 208,30, Oslo 138,60, Kopenhagen 138,50, Stockholm 138,80, Spanien 78,60, Buenos Aires 2,18⅝, Tokio 2,31¾, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,09, Athen 6,70½, Berlin 123,23½, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,54¼, Got. codz. — %. Priv.-Disk. 5¾ %. Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zl., 100 Schweizer Franken 170,88 Zl., 100 franz. Franken 34,71 Zl., 100 deutsche Mark 210,60 Zl., 100 Danziger Gulden 172,37 Zl., tschech. Krone 26,28 Zl., österr. Schilling 124,82 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	45.75—46.75	Sonnenblumenkuch.	49.00—51.00
Roggen	33.00—33.50	Soyaschrot	49.50—51.50
Mahlgerste	32.25—33.25	Klee (roter)	180.00—230.00
Braugerste	33.50—35.50	Klee (weißer)	190.00—270.00
Hafer	32.75—33.75	Klee (schwed.)	360.00—410.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Klee (gelb. i. Hülf.	100.00—120.00
Roggenmehl (70%)	48.25	Klee (gelb.) enth.	225.00—260.09
Weizenmehl (65%)	64.75—68.75	Timothyklee	50.00—60.00
Weizenkleie	24.75—25.75	Wundklee	195.00—230.00
Roggenkleie	26.25—27.25	Speisekartoffeln	8.25—9.25
Winterwicke	46.00—48.00	Fabrikartoffeln	6.00—6.50
Peluschken	41.00—43.00	Buchweizen	43.00—46.00
Felderbsen	45.00—48.00	Kartoffelflocken	—.—
Viktoriaerbsen	64.00—69.00	Roggenstroh, lose	4.30—4.75
Folgererbsen	55.00—60.00	Roggenstroh, gepr.	6.50—6.70
Leinkuchen	52.00—53.00	Heu, lose	14.00—15.55
Serradella	62.00—67.00	über Notiz	—.—
Blaue Lupinen	25.00—26.00	Heu, gepr., üb. Notiz	17.00—19.00
Gelbe Lupinen	38.00—40.00	Gesamttendenz: ruhig.	
Rapskuchen	43.00—44.00		

Berliner Produktenbericht vom 3. April. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 222—225, Mai 237,00—236,75, Juli 247,50—246,50. Roggen märk. 205—208, Mai 224—223,25, Juli 231,25—230,75. Futter- u. Industriegerste 192—202. Braugerste 218—230. Hafer märk. 199 bis 205, Mai 221,25—219, Juli 230—228.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,00—29,50. Roggenmehl 26,75—29,00. Weizenkleie 15,25—15,60. Weizenkleiemelasse 15,10—15,20. Roggenkleie 14,60—14,85. Viktoriaerbsen 43—49. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen 23 bis 24,00. Wicken 29—31. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe 23—25,50. Serradella, neue 48—54. Rapskuchen 20,40—20,60. Leinkuchen 24,50—24,80. Trockenschnitzel 14,40—14,70. Soyaschrot 21,20 bis 21,60. Kartoffelflocken 21,50—22,30.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 3. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 65,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar) 93,25—93,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 47,00 B. 8proz. Pfandbriefe der poln. städt. Kr.-Ges. 91,00 G. Notierungen je Stück: 8proz. Roggenbrief der Posener Landschaft 28,00 G. — Bank- und Industrieaktien: Bank Polski 166 G. Dr. Roman May 106,00 G.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 3. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 227,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 82—87. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 77,00—78,75, Gold im Freiverkehr 28—28,20. Platin —,—.

Rohwolle. Bromberg, 3. April. Großhandelspreise loko Bromberg für 50 Kg.: schmutzige Einheitswolle „Merino" 29 bis 31 Dollar, schmutzige Sammelwolle 25—26 Dollar. Tendenz schwach.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 3. April. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 623 Rinder (darunter 52 Ochsen, 195 Bullen, 376 Kühe und Färsen), 1348 Schweine, 465 Kälber und 7 Schafe, — Ferkel, zusammen 2443 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. — bis —, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 150—158, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 134—138, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 148—152, vollfleisch., jüngere 138—142, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 122—128. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht — bis —, vollfl. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 152—160, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 140—146, mäßig genährte Kühe und Färsen 126—132, schlecht genährte Kühe u. Färsen 100—110, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 170—176, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—162, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 140—146, minderwertige Säuger 128—134.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, ältere Masthammel, mäßig Mastlämmer u. gut genährte junge Schafe — bis —, mäß. genährte Hammel u. Schafe —.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 228—230, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 224—226, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 218—222, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 210—216, Sauen und späte Kastrate 180—220.

Marktverlauf: für Schweine wegen kleinen Auftriebs belebt, für den Rest ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 3. April. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 45—46, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 40—42, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 44—46, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—41, fleischige 30—32. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleichige oder ausgemästete 30—33, fleischige 20—24, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 45—47, vollfleischige 40—42, fleischige 30—33. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 29—34. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 70—75, mittlere Mast- u. Saugkälber 50—58, geringe Kälber 27—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 43—46, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 33—38, fleischiges Schafvieh 23—26. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 69—70, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 68—69, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 67—68, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 65—66, Sauen —.

Auftrieb: 26 Ochsen, 30 Bullen, 104 Kühe, zus. 160 Rinder, 239 Kälber, 177 Schafe, 935 Schweine.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber flott, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enhalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Berliner Viehmarkt vom 2. April. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1127 Rinder (darunter 208 Ochsen, 284 Bullen, 635 Kühe und Färsen), 1227 Kälber, 2256 Schafe, — Ziegen, 6357 Schweine und 261 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 57—60, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 52—55, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—44. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 53—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 50—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—48, d) gering genährte 42—45. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 35—40, c) fleischige 28—33, d) gering genährte 20—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 52—56, b) vollfleischige 46—50, c) fleischige 39—44. Fresser: 39—47.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 85—95, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 70—83, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50—66.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 72—74, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 67—80, c) fleischiges Schafvieh 61—63, d) gering genährtes Schafvieh 34—56.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 84, vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 82—84, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 81—84, d) vollfleischige von 160—290 Pfd. 80—82, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. bis 78, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 75—76. — Ziegen: —,—.

Als Verlobte grüßen:

Gertrud Würtz
Karl Kalkhake

Dąbrowa Ostern 1929 Karniszewo

Unterricht

in Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 4109
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Nach kurzer Krankheit starb am Morgen des zweiten Osterfeiertages im Alter von 65 Jahren mein langjähriger

Oberinspektor Herr

Alard Böning.

Mit seinen reichen Kenntnissen, seiner vorbildlichen Pflichtauffassung und Treue hat er mir durch 8 Jahre als Mitarbeiter und Berater zur Seite gestanden. Ich werde dieses ausgezeichneten Mannes stets in Dankbarkeit gedenken. 4668

C. Hölzel, Birkeneck.

Gesucht tüchtiger

Brennerei-Verwalter

per 1. Juli 1929.
Gutsverwaltung Laskowice. 4636

Suchen zur Leitung unseres **Grabsteingeschäftes** in Danzig einen tüchtigen 4681
Steinmetztechniker
der Erfahrungen im Bau- u. Grabsteinfach nachzuweisen hat. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnissen u. Nr. **K.** 500 an Filiale **Kastell** der Dt. Rundschau, Danzig, Stadtgraben Nr. 5.

Chauffeur

guter Wagenpfleger u. Fahrer, mögl. Mechaniker oder Schlosser, der poln. u. deutsch. Sprache mächtig, für Chevrolet-Lastwagen gesucht. 4687
Antoni Piliński,
Bydgoszcz,
Stary Rynek 9.

Zum 1. 7. 29 ein tüchtiger, energ., umsichtiger unverheirateter

Feldbeamter

gesucht, der seine Fähigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann. Offerten mit beglaubigten Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. u. Lichtbild erbittet **Gutsverwaltung Nielub**
4616 p. Wąbrzeźno (Briesen), Pom.

Holzbearbeitungsfabrik u. Sägewerk in Wejherowo sucht möglichst sofort

Lehrling

mit höherer Schulbildung, deutsch u. polnisch. Offerten unter **M.** 4674 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Jüngere Buchhalterin

mit schöner Handschrift von sofort gesucht. Offerten mit Bild unter **D.** 4622 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Zum 1. Mai für Villenhaushalt Danzig-Langfuhr

bess. unbedingt zuverl. ev. Köchin

gesucht. Plätt- und Nähkenntnisse erwünscht, Stubenmädchen vorhanden. Bewerbungen mit Bild, Zeugnissen und Lohnansprüchen unter **T.** 4692 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche Stellung als Uebersetz., Buchhalter-Korrespond.; ert. auch **polnische Stunden und Konversat.** Off. unt. **U.** 2072 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche ab sof. od. später

Stellung

als verh. od. auch unverh., **gleich welcher Art.** Bin evangl., der polnisch. Sprache zum Teil mächtig, im Besitze guter Zeugnisse und Fachausbildung. Frdl. Offerten erbittet
Radetzki, Förster,
Nakło, n/N.,
Nowy świat Nr. 196.

Junger, evgl.

Mann

aus der Kolonialw. u. Spirituosen-Branche der deutsch. und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, gestützt auf gute Zeugnisse **sucht** von sofort oder 15. 4. **Stellung.** Offert. bitte an **R. Böttcher,**
Bruki I
powiat Chełmno 4617



Produktion 1928

trotz grösster Konkurrenz

beweist die Überlegenheit ihres Systems. Garantie für gleichmäßige Hackarbeit, selbst in verhärtetsten Böden. Glänzende Gutachten. Fordern Sie kostenlose Prospekte u. Angebote.

Generalvertreter für Polen: **HUGO CHODAN** Poznań, Przemysłowa 23.

Die Beerdigung unserer lieben Mutter

Frau Laura Zitzke

findet am Freitag, dem 5. April, um 4 Uhr nachmittags, von der Kapelle des neuen evangel. Friedhofes aus statt.

Paul Krueger und Frau.

Miedzichowo, den 3. April 1929. 2090

Dem geehrten Publikum von Bydgoszcz und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir Unterzeichneten mit dem 1. April d. Js. das Kinounternehmen

„Kino Kristal", ul. Gdańska 165

übernommen haben und es unter der Firma

„Kino Kristal"

Bydgoska Spółka Kinematograficzna

weiterführen werden.

Unser Bestreben wird es sein, dem werten Publikum ein erstklassiges Repertoar zu bringen und die Güte der musikalischen Begleitung der der Filme anzupassen, die technische Einrichtung den neuzeitlichen Grundsätzen entsprechend umzugestalten, sowie die Innenräume geschmackvoll herzurichten.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Bemühungen die entsprechende Beachtung des werten Publikums finden werden und unser Kino sich nach wie vor eines regen Zuspruchs erfreuen wird. 4645

Bydgoska Spółka Kinematograficzna
Józef Kitkowski
Władysław Dworkowski.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren 2096

besten Dank.

Erich Schukai und Frau geb. Heitz.

Bei der am 21. März 1929 vertragsmäßig vorgenommenen 4696

Verlosung der 5% Lloyd Bydgoski-, früher Bromberger Schleppschiffahrt-Obligationen

sind folgende Nummern zur Rückzahlung ab 1. Juli 1929 gezogen worden:

242 348 318 254 232 83 485 82
352 325 85 496 17 261 350 244
275 357 317 469 28 29 473 22 337
486 276 18 272 6.

Die Einlösung der Teilschuldverschreibungen erfolgt zu Zł. 417 pro Stück bei unserer Gesellschaftskasse, sowie der Bank M. Stadthagen, Sp. Akc., Bydgoszcz.

Bydgoszcz, den 3. April 1929.

Lloyd Bydgoski Tow. Akc.
Bydgoszcz
früher
Bromberger Schleppschiffahrtgesellschaft.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz. engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 544

Kisten, **Tritt- u. Malerleitern, Holzmassenartikel** offeriert 4573
Holzwaren-Fabrik,
Dworcowa 77. Tel. 1621

Fotografien zu staunend billigen Preisen 2807
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. Tel. 120.



FAMILIEN-DRUCKSACHEN
ALLER ART, LIEFERT SCHNELLSTENS
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA 16

Offene Stellen

Wirtschafter

led., welch. Landwirtschaft von 400 Morg. u. sämtl. landwirtschaftl. Maschin. zu führ. verst. u. sich vor kein. Arbeit scheut, von sogl. gesucht. Meldung. mit Lebenslauf unter **S.** 4546 an d. Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz,** zu senden.

Suche zum 15. d. Mts. tüchtigen, evangelisch.

Eleven

Landwirtssohn, der poln. Sprache mächtig u. der landw. Schule besucht hat. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. an
Koerth, Głowy, 4625
Gąsawa, pow. Znin.

Gesucht unverheirat.

Förster

guter Raubzeug-Vertilger, erfahren in Fasanenzucht. Meldung mit Zeugnisabschr. an
von Bieler
Linowo 4685
pow. Grudziądz.

Fuhrleute

zum Holz fahren könn. sich melden. **Tri & Ska, Bydgoszcz, Babia Wieś 5.**

Friseurgehilfen

d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., sucht **Wierzbicki,** Król. Jadwigi 9. 2041

Ein 4677

Gärtnerlehrling

wird v. sofort gesucht.
Handelsgärtnerei Dorposz szlach.
poczta Kijewo
pow. Chełmno

Ordentlichen, ehrlichen

Laufburschen

auch für leichte Hausarbeiten, Sohn achtb. Eltern, stellt sofort ein
Schirmfabrik 4670
Weissig, Gdańska 9.

Suche kinderl., zuverl., in Kinderpfl. erfahren.

Fräulein

für zwei Kinder, 4 und 2 Jahre, auf Rittergut. Fam.-Anschl. Off. mit Zeugn. u. Lebenslauf unter **U.** 4693 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Alleinstehender Herr sucht eine ält., ehrliche, fleißige **Besitzerstochter**

als Wirtin

auf ein mittler. Grundstück. Off. unter **D.** 4362 an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz,** erb.

Suche für sofort

eine Köchin oder Stütze

f. mein Landgasthaus, die Kochen, Backen, Einwecken u. Geflügelzucht versteht. Off. u. **C.** 4619 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtige Schneiderin kann sich melden 2101
Sniadeckich 49,
Putzgeschäft.

Lehrfräulein

für die Küche gesucht.
Hotel 4660
„Goldner Löwe",
Grudziądz.

Suche z. 15. 4. ein junges Mädchen als **Stütze** zur Hilfe im Haushalt.
Frau Herta Schröder,
Polskie-Stwolno,
Post Grudziądz. 4654

Evangelische 4683

Haustochter

aus guter Familie, die auch nähen kann, wird z. 1. Mai geg. Taschenġ. bei Familien-Anschluß

gesucht.

Frau **Sophie Fischer, Oliva** bei Danzig, Lessingstraße 27.

Wir such. eine **bessere ältere Frau (oder Mädchen)** für unser Haushalt. Näh. mündlich. **Lipowa 9, pt.** 4499

Ehrl. Mädchen

von sofort gesucht. 4651
Frau **Kukuk,**
Grunwaldzka 85.

Saub., deutsch. **Mädch.** für alle Hausarbeiten gesucht. Meldung. 2069
Sowińskiego 7, part. r.

Ein ordentliches

Mädchen

am liebsten vom Lande, welches gut kochen und waschen kann, gesucht für 3-Pers.-Haushalt.
Frau **Westfalewska,**
Bydgoszcz, 4649
Dworcowa 17, 1 Tr.
Tel. 698.

Suche von sofort oder später fleißig., ehrliches und sauberes

Stubenmädchen

das sich vor keiner Arbeit scheut. 4671
Dom. Radłowo,
stacja Pakość.

Hausmädchen mit Kochkenntniss. sucht v. sofort **Fr. Sommer, Gdańska 27.** 2089

Jg., evgl., ehrl. **Mädch. für all.** sucht v. sof. oder 15. 4. cr. **Lederw.-Gesch. Gdańska 6.** 2052

Jg., fleiß. **Mädchen** vom Lande f. Haush. sofort gesucht. Melken Bedg.
Haedeke, Gärtnerei,
Chełmża. 4669

Suche von sofort o. 15. 4. **ein kräft. Mädchen** für Landhaushalt. 2090
K. Gaßmann, Suczyn-Fordon, pow. Bydgoszcz.

Lehrfräulein von gl. gesucht. Deutsche u. polnische Spr. erforderl.
M. Buchert, Putzgesch., Gdańska 156. 2098

Aufwärterin für den ganzen Tag sofort gesucht **Jackowskiego 32,** 1 Tr. lks. 2057

Sauberes
Aufwartemädchen
von sofort gesucht 2095
Piotra Skargi 10, II lks.

Stellengesuche

Landwirtssohn, evgl., 26 J. alt, mit dreijähr. Praxis, beid. Landessprachen mächtig, sucht von sofort oder später Stelle als

Wirtschaftsbeamter

auf mittlerem Gute. Selbiger legt nötigenfalls auch selbst Hand an. Gehalt 70 Zł. bei fr. Stat. erwünscht. Frdl. Offerten unter **S.** 4684 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stelle als **Wirtschaftsbeamter**
Bin Mitte 40, ev., verh., keine Familie, in allen Zweig. der Landwirtschaft sowie Rübenbau u. Viehzucht erfahren. Führe auf Wunsch auch selbständig. Es kann im Freistaat Danzig oder Dirschauer Gegend sein. Off. u. **V.** 4694 a. d. G. d. Z.

Evangelisch. **Landwirt**
22 Jahre alt, 2-jährige Lehrzeit auf mittlerem Gute beendet, **sucht von sofort oder 1. 5. 29 Stellung** auf ein. Gute, gleich welcher Art. Freundl. Angeb. unter **Z.** 4459 an die Gschst. der „Dtsch. Rdsch." erb.

Inspektor

39 Jahr alt, verh., evgl., sucht für bald od. 1. 7. 29 Stellung auch als
Vorwerksbeamter
Bin von Jugend auf im Fach. Tüchtiger Acker- und Viehwirt. Gute Zeugnisse u. Empfehl. vorhanden. Gefl. Off. bitte zu richten unter **O.** 4678 a. d. Gschst. d. Ztg.

Brennerei-Verwalter

verh., kath., über 20 J. im Fach, mit elektr. u. Trockenanl., Hofverw., Buchf. u. Gutsvorsteh.-Geschäft. vertr., d. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt., sucht z. 1. Juli

dauernde Stellung

Offerten unter **H.** 4637 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bäckergeselle

der selbständ. arb. kann u. an Patentöf. gut eingearb. ist, **sucht** für sof. **Stellung.** Off. u. **B.** 2078 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Aeltere, tüchtige

Wirtin

in allen Zweigen eines Gutshaushalt. erfahr., firm d. f. Küche, **sucht** mögl. selbst. **Stellung.** Gefl. Off. unt. **B.** 4455 a. d. Gschst. d. Z. erb.

Jung. Chauffeur und Schlosser
sucht von sofort passd. **Stellung.** Off. u. **D.** 2092 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gärtner, gut. Bienenzücht., sucht **Stellung** von sofort. Gute Zeugn. zur Hand.
Ignacy Łacki,
Gotelp, poczta Gotelp,
pow. Chojnice. 4632

Gärtner

unverheir., mit langj. Praxis, erfahr. in allen Zweig. der Gärtnerei, **sucht** z. 15. 4. od. 1. 5. 1929

dauernde Stellung

Gefl. Offert. u. **J.** 4394 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bess. Fräul., Lyzeumbild., firm in Kindererzieh., deutsch u. poln. sprech., bewand. i. Näh. und Musik, **sucht** sofort

Stellung.

Off. unt. **B.** 2062 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtschafterin, evgl., **sucht** selbst. **Wirkungskreis** gleich oder später. Offerten unt. **C.** 2084 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ev. Wirtin

sucht Stellung vom 15. 4. od. 1. 5. Gute Zeugnisse vorh. Gutshaush. bevorzugt. Frdl. Meld. an Frl. **Ristau,**
Strzyżewo-witk.,
p. Witkowo,
pow. Gniezno. 4623

Besser. junges Mädch., evangl., **sucht Stellung**

als Haustochter

zwecks Erlernung der Wirtschaft von sof. od. später. Angeb. unt. **G.** 4635 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche zum 15. April Stellung als **Stütze,** wo ich mich im Kochen und Backen vervollkommnen kann. 4679
Klara Kasprowicz,
Bratwin, p. Grudziądz.

Evangel., 23jährig. **Mädchen** vom Lande, mit Nähkenntnissen, sucht Stell. in Bydgoszcz. Zu erfr. **Weipkema,** Matejki 8, III

Ehrlich., fleiß. **Mädchen,** das nicht selbstd. kochen kann, **sucht Stellung** als

Mädchen für alles.

Off. u. **T.** 2067 a. d. G. d. Z.

Evgl. Waise, 22 J. alt, sucht von sof. **Stell. als Hausmädchen.** Off. u. **F.** 2094 a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirtstocht., 22 J., alt, möchte auf großem Gute vom 1. od. 15. Mai den **herrschaftl. Haushalt** erlernen. Frdl. Angebote unter **U.** 1968 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Besitzertochter, 22 J. a.,

sucht Stelle

zur Erlernung d. Wirtschaft von sobald oder später. Off. unt. **R.** 4682 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Sonnabend, d. 6. April,
Abends 8 Uhr:
Sonntag, 7. April 1929
nachm. 4½ Uhr:
Der Ufa-Film

„Faust"

eine deutsche Volkssage, verfilmt v. Hans Kyser und F. W. Murnau. Literar. Einleitung:
Dr. Hans Titze.

Karten zu 1 bis 2,50 zł in Johne's Buchhandl.
Sonntag, 7. April 1929
abends 8 Uhr:
zu ermäßigten Preisen

Lucia

od. Liebe an der Grenze.

Operette in 3 Akten von E. W. Roll. Musik von Walther Henckel.

Eintrittskarten ab Donnerstag in Johne's Buchhandlg., Sonntag v. 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 4579

Die Leitung.

Kino Nowości

Mostowa 5
Telefon 386 **Telefon 386**
Premiere
Anfang 6.45 — 8.50.

Stern der Hafen-Kaschemme

Ergreifendes Drama aus dem Leben der Matrosen, Schmuggler und „Hafen-Ratten", dessen Helden sind:

Jenny Jugo :: :: Willy Fritsch.

Bemerkung: Vor Beginn der Vorstellung
Radio-Konzert.
Vorher aktuelle
Mikrophon-Reklame
Solo-Gesang:
„Perlen-Fischer" und „Samson und Delila", ausgeführt durch **Caruso** und **Ada Sari.**
„Lache du Narr", ausgeführt durch N. Eletu.
„Kleinodien Warschaus", ausgeführt durch Faliszewski. 4666

Beiprogramm:
Komödie (Ganzes 10 Akte).
Im Warteraum Radio-Konzert aus den europäischen Hauptstädten. Vorführung des Bildes nach neuester Technik mit einer 5 Min. Pause.

Einzelheiten aus der Reklame ersichtlich.

Kino Kristal

4675 Beginn der Vorstellungen 6.45 und 9 Uhr. Sonntags ab 3.30 Uhr.

Heute Donnerstag
Premiere!
Der gewaltige Schlager, ein Filmkunstwerk ersten Ranges der Saison 1929/30, nach dem gleichnamigen berühmten Drama von Gabriele Zapolska.

„Der Zarewitsch"

Der Riesenerfolg aller Großstädte Europas.

In den Hauptrollen: **Iwan Petrowicz** der Liebling der Frauenwelt
Mariette Millner
Albert Steinrück **Paul Heidemann**
Paul Otto **Lenia**
Ly Christy **Kulatschkoff**
John Hamilton

Glänzende, verschwenderische Ausstattung! Hervorragend. Spiel! Außergewöhnliche dramatische Expression! **Neuzeitl. Technik!**

Außerdem: **Beiprogramm! Verstärktes Orchester!** Deutsche Beschreibungen gratis a. d. Kasse!

los erscheint. Kein Wunder deshalb, daß selbst Frankreich den Versuch Polens, diese Bürgschaft teuer zu verkaufen, zurückgewiesen hat. In dem Zusammenspiel zwischen Rhein und Weichsel betrachtet andererseits Polen das Verbleiben französischer Truppen auf deutschem Boden als eine Sicherung seiner Westgrenze und schlußfolgert, daß diese Sicherheit durch den Abzug der französischen Besatzung im Rheinland vermindert werde. Dies Zusammenspiel hat Polen immer als eine Konstante seiner Politik betrachtet, bis eines Tages selbst Zaleski zugeben mußte, daß es zu Ende sei mit dieser Rhein-Weichsel-Konstante, daß also auch diese nichts mehr war als Konjunktur. Nichts ist es und nichts wird es sein mit einem Ost-Locarno. Schien diese Forderung bisher eine Konstante auch der französischen Politik, so nimmt Briand, wie man aus den Vorgängen gelegentlich Zaleskis Besuch in Paris im September v. J. schließen darf, sie offenbar nicht mehr ernst und hat darauf verzichtet, das Ost-Locarno zur Voraussetzung der Räumung des Rheinlandes zu machen, und Zaleski seinerseits hatte erfreulicherweise den Mut, gegen die nationalistische Rechtsopposition die Auffassung zu vertreten, daß ein Ost-Locarno angesichts der Zusicherungen, die Deutschland Polen in Locarno gegeben hat, und angesichts des Kellogg-Pakts entbehrlich sei. (Hier irrt der Artikelschreiber der „Köln. Zeitg." vollkommen. Der letzte Brief Zaleskis an Wickham Stead beweist, daß der polnische Außenminister faktisch den Gedanken eines Ost-Locarno keineswegs aufgegeben hat. D. R.)

Lediglich Konjunktur ist die gesamte Politik Frankreichs gegenüber Polen auch, soweit dabei das russisch-polnische Verhältnis in Frage kommt. Konjunkturpolitik war die „Barrierenpolitik", eine Konstante aber dürfte das gute deutsch-russische Einvernehmen sein. Die grundsätzlich rätefeindliche Politik der „bürgerlichen" Welt ist zu Ende. Amerikanisches Kapital strebt nach Rußland, und demnächst wird sich sogar aus dem bisher 100prozentigen bolschewikenfeindlichen England eine Abordnung von Wirtschaftlern nach Rußland begeben, um die Möglichkeiten ökonomischer Beziehungen zu studieren. (Die Kommission ist inzwischen in Moskau eingetroffen. D. R.) Polen aber glaubt immer noch, daß die rußlandfeindliche Einstellung einiger maßgebender Staaten eine Konstante sei, obwohl sie sich doch für jeden Sehenden längst als Konjunktur erwiesen hat. Noch immer gefällt sich Polen in der Rolle eines zukünftigen Gerichtsvollziehers zugunsten Frankreichs gegenüber Rußland, um, wenn der Zeitpunkt des großen Angriffs gegen Rußland käme, das Grubengebiet Südrußlands für die russischen Schulden zu pfänden.

Wirkliche Konstanten aber sind diese: Deutschland ist der Nachbar Polens; ist eine Großmacht; stellt für jeden fremden Staat ein bedeutsames Absatzgebiet dar; ist wirtschaftlich stärker als Polen; hat eine größere Geltung auf dem Weltmarkt; beherrscht den natürlichen Frachtweg für ostoberschlesische Kohle, die Oder. Eine Konstante ist ferner der deutsche Bevölkerungsanteil in Westpolen, der durch Unterdrückung zwar wirtschaftlich und zahlenmäßig geschwächt, aber nicht ausgerottet werden kann. Eine Konstante ist der Wille Ostpreußens, sich nicht von Polen annektieren zu lassen; eine Konstante ist, daß der Königsberger und der Stettiner Hafen für die betreffenden Teile Polens wirtschaftlich günstiger liegen als Gdingen; eine Konstante ist endlich die Treue der Bevölkerung des Freistaates Danzig zu ihrer deutschen Kultur.

Was steht eigentlich zwischen Deutschland und Polen? Deutschland hat sich mit einigen der Tatsachen, die Versailles im Osten geschaffen hat, abgefunden; nicht aber kann es sich damit abfinden, daß sein Staatsgebiet wegen einer nur vorgeblichen Notwendigkeit Polens, einen Zugang zur Ostsee zu haben, zerrissen bleibt. Doch ist die Wiederherstellung des Zusammenhangs eine Sorge späterer Zeit. Dieser Gegensatz braucht deshalb nicht zu hindern, daß Polen und Deutschland trachten sollten, zu einem erträglichen Zusammenleben zu kommen. Ein zwangsläufiger historischer Gegensatz zwischen Deutschland und Polen besteht nicht, und das Evangelium, daß der Pole nie des Deutschen Bruder sein könne, ist eine Irrlehre, von der endlich abzulassen Polens eigner Vorteil wäre. Nur verhältnismäßige Kleinigkeiten vergiften ständig das deutsch-polnische Verhältnis; nur kleine Geister in Polen schießen stets und ständig noch Giftpfeile gegen Deutschland und das Deutschtum ab. **Wird sich endlich einmal ein polnischer Staatsmann finden, der unbekümmert um das Geheul der chauvinistischen Meute sich von kümmerlichen historischen Rekonstruktionen und von jener politischen Romantik, die Polen schon so oft hat zuschanden werden lassen, loslöst und auf einen wirklichen Frieden im Osten hinarbeitet?**

*

Polnisches Echo.

Der vorstehende Palmsonntags-Artikel der „Köln. Zeitung", der sich durch eine ruhige Sachlichkeit auszeichnet, hat vielleicht gerade deshalb den Ärger des **„Glos Prawdy"** erregt, der sich bei seiner Entgegnung — trotz der besonderen Stellung, die ihm als Regierungsorgan zukommt — zu folgender närrischen Überschrift hinreißen läßt:

„Das deutsche Reptil wirst du nicht zähmen".

Damit hat der „Glos Prawdy" nach dem bekannten Sprichwort „Wer schimpft, hat Unrecht", die Bedeutung der oben zitierten Ausführungen der „Kölnischen Zeitung" in einer derart positivne Weise unterstrichen, wie wir das niemals von ihm erwartet hätten.

Der **„Robotnik"** schreibt dem Regierungsblatt folgenden Satz ins Stammbuch: „Es geht uns nicht um den Wortlaut der Polemik. Aber wir finden dort zum Schluß die Aufforderung, daß Deutschland den ersten Schritt zur Verständigung mit Polen machen solle. Um die Deutschen zu diesem Schritt zu ermuntern, gibt der „Glos Prawdy" seinem Artikel folgende anfeuernde Überschrift: „Denn das deutsche Reptil wirst du nicht zähmen". — Das nennt sich — so sagt der „Robotnik" — publizistischer Takt und sanierte Staatsklugheit!"

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 4. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zunehmende Bewölkung mit Niederschlagsneigung und Tagestemperaturen dicht bei Null an.

Bade in Wasser, Strom und Licht.

Die Neueinrichtungen der Krankenkasse.

Die Krankenkasse für die Stadt Bromberg hatte kürzlich Pressevertreter zu einer Besichtigung ihrer im letzten Jahre durchgeführten Neuanlagen eingeladen. Der Einladung hatte man gern Folge geleistet, da das Interesse an der Entwickelung dieses Instituts groß ist. Die Gäste wurden vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats Gosdziejewicz, Direktor Malinowski und dem Chefarzt Dr. Klikowicz empfangen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats führte in einer kurzen Aussprache aus, daß die Krankenkasse den Wunsch habe, den Pressevertretern als den Vertretern der Öffentlichkeit darzutun, wie sich die Kasse bemühe, das Heilwesen für die Kassenmitglieder zu verbessern. Besser als alle Worte müßten das die verschiedenen Neueinrichtunegn beweisen, die im Anschluß daran unter Leitung von Dr. Klikowicz besichtigt wurden.

Zu dem sog. Physiotherapischen Institut (Heilmethode unter Ausnützung gewisser Naturkräfte) gehören zunächst die Badeeinrichtungen älteren Entstehungsdatums, wie die Wannenbäder (deren Raum vergrößert wurde), in denen Salz-, Kohlensäure- und andere Heilbäder verabreicht werden, die Sitz-, Schwitz- und Dampfbäder mit teilweiser elektrischer Bestrahlungseinrichtung. Im Anschluß daran wurde das Röntgenkabinett besichtigt, das einen Apparat zu Aufnahme- und Heilzwecken von einer Stärke von etwa 200 000 Volt besitzt.

In dem neuerbauten Seitenflügel befindet sich das eigentliche Wasserheilkabinett, das durch seine neuzeitliche und praktische Einrichtung Anerkennung und Beachtung verdient. Hier werden die Heilwirkungen des Wassers in aller Form ausgenutzt, sei es nun als fließendes, kaltes, heißes Wasser oder Dampf. Hier werden fließende Fußbäder, sog. Wasserpeitschen, Brausen verschiedenster Art für die verschiedensten Krankheiten, schottische Spritzen, der „Mantel" (der eine gewisse Ähnlichkeit mit der eisernen Jungfrau des Mittelalters hat, nur daß hier auf den darin Eingeschlossenen keine Nadeln, sondern Wasserstrahlen von allen Seiten eindringen), schließlich Wassermassagen mit wechselnden Temperaturen und Halbbäder verabfolgt. Zur Herbeischaffung der nötigen warmen und kalten Wassermassen befinden sich im Erdgeschoß die Kesselanlagen mit einer zur Regulierung des Atmosphärendrucks selbsttätigen Pumpe. Die in dem Wasserheilkabinett untergebrachten Apparate werden bei Heilung von Nervenleiden, Stoffwechselkrankheiten usw. angewandt.

In der elektro-therapischen Abteilung werden Gleich- und Wechselströme zu Heilzwecken benutzt. Außer sog. Elektrisierungen können Vierkammerbäder und elektrische Wasserbäder vorgenommen werden. Mit Hilfe von Starkstrom wird die „Franklinisierung" mit dem Wimshurstapparat durchgeführt, mit Hilfe von schnellen Wechselströmen die „Arsenvalisierung". Kommt die erstere bei Hysterie zur Anwendung, so die letztere bei verschiedenen Nerven- und Hautleiden. Schließlich stehen auch noch Apparate für diathermische Ströme zur Verfügung, mit denen innere, Herz- und Frauenleiden geheilt werden können.

Das in letzter Zeit stark ausgebaute Lichtheilverfahren wird in drei Gruppen eingeteilt: Zur ersten Gruppe gehören die ultravioletten Strahlen, zur zweiten die gemischten (warme und chemische) Strahlen, zur dritten die langen (warmen) Strahlen. Für alle diese Strahlen besitzt die Kasse in der geschmackvoll und sauber gehaltenen Abteilung, in der jedes Bestrahlungslager durch Paravents abgetrennt wird, eine ganze Anzahl entsprechender Lampen.

Mit einem Besuch des dentistischen Ambulatoriums schloß die zweistündige Besichtigung der Anlagen, als deren Ergebnis die erfreuliche Feststellung zu buchen ist, daß die Kasse durch Schaffung der verschiedenen kostspieligen Neuanlagen eine Verbesserung der Heilmöglichkeiten ihrer Mitglieder herbeigeführt hat.

§ **Die Richter sollen Togen erhalten.** Das Justizministerium ist an die Bearbeitung der Vorschriften für die Amtskleidung im Gerichtswesen herangegangen. Richter und Staatsanwälte sollen Togen und Baretts in schwarzer Farbe erhalten. Die einzelnen Instanzen werden sich durch die Farbe der Aufschläge unterscheiden. In diesem Jahr kann infolge Fehlens eines diesbezüglichen Titels im Budget des Ministeriums diese Amtstracht noch nicht eingeführt werden.

§ **Frost** brachte die letzte Nacht. Heute morgen zeigte das Thermometer noch im Schatten —3 Grad, in der Sonne +2 Grad Celsius. Während die Straßen von dem Osterschnee befreit sind, liegt dieser auf Plätzen und in den Anlagen noch.

§ **Ein Wohnungs- und Stellen„vermittler".** Im Hause Luisenstraße 25 befand sich das Bureau des Wohnungs- und Stellenvermittlers L. Mitkiewicz. Die Tätigkeit dieses Herrn bestand darin, daß er Namen wohnungs- und stellungsloser Personen notierte und sich später Anzahlungen von diesen für bestimmt zu vermittelnde Wohnungen und Stellen geben ließ. Von einer Vermittlung war natürlich keine Rede. Als die Geschädigten immer energischer die Rückzahlung ihrer Gelder oder die Beschaffung von Wohnungen oder Stellen forderten, schließlich sogar mit der Anzeige drohten, verschwand Mitkiewicz plötzlich in unbekannter Richtung.

§ **Wegen verschiedener Betrügereien** wird der frühere Agent der Bromberger Firma „Księgarnia i Instytut Sztuk Pięknych" gesucht. Er hat sich von Bestellern große Anzahlungen für Bilder und Bücher machen lassen, ohne diese zu liefern.

§ **Ein Wechselschwindler** hat verschiedene hiesige Firmen geschädigt. Er nahm Waren, für die er mit Wechseln bezahlte. Er unterzeichnete mit dem Namen Josef Wroziński und gab als Wohnort Culm an; wie sich später herausstellte, ist dort ein Mann dieses Namens nicht gemeldet.

§ **Diebstähle und Einbrüche.** Gestern vormittag wurde dem Kaufmann Franz Kalkstein-Osłowski in einer hiesigen Konditorei aus dem am Garderobenständer hängenden Mantel ein Geldtäschchen mit 150 Złoty gestohlen. — Im Zuge Warschau—Bromberg ist der 18jährige Schüler Eduard Tomaszewski bestohlen worden. Gleich hinter Warschau ist T. eingeschlafen und erst kurz vor Bromberg durch den Schaffner geweckt worden. Jetzt mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß man ihm einen Koffer mit einem Smoking und verschiedene Kleinigkeiten, sowie ein Geldtäschchen mit 85 Złoty, einem halben Dollar und den Personalausweis gestohlen hatte. — Mit Hilfe von Nachschlüsseln verschafften sich Einbrecher Eingang in die Wohnung der Frau Konstance Bejger, Dragonerstraße 7, wo sie eine Geldsumme und Wäsche stahlen.

§ **Ein Deserteur** konnte von der hiesigen Bahnhofspolizei festgenommen werden. Es handelt sich um einen Infanteristen eines hiesigen Regiments, der seit dem 20. 3. d. J. verschwunden war. Der Festgenommene wurde der Militärgendarmerie übergeben.

§ **Was alles gestohlen wird!** Ein stiller Verehrer einer Filmdiva ging in seiner Schwärmerei für die betreffende Dame so weit, daß er aus dem Schaukasten des Militärkinos eine Reihe von Reklamebildern stahl.

§ **Ein Brieftaschenmarder** wurde in Gestalt einer Prostituierten verhaftet, die während eines kleinen Trinkgelages einem Reisenden die Brieftasche mit 200 Złoty und das silberne Zigarettenetui entwendet hatte.

§ **Festgenommen** wurde im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls und drei wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Chor der Christuskirche. Die Mitglieder des Chors werden gebeten, pünktlich und vollzählig am Montag, abends 8 Uhr, im Gemeindehause (Elisabethstraße) zu erscheinen, da die Aufführung eines größeren Werkes geplant ist. Ferner werden sangeskundige Damen und Herren, die sich in den Dienst der guten Sache stellen wollen, gebeten, ebenfalls zu erscheinen. (4646

„Faust" nur Sonnabend 8 Uhr und Sonntag 4½ Uhr in der Deutschen Bühne als Veranstaltung der Kulturfilmstelle. Vorverkauf in Johnes Buchhandlung. Briefliche Einladungen ergehen diesmal nicht. (4702

D. G. f. K. u. W. Heute abend 8 Uhr im Zivilkasino das Prof. Felix Schmidt-Quartett. (4701

* * *

* **Birnbaum** (Miedzychód), 3. April. Bestätigtes Urteil. Wie noch erinnerlich, hatte seinerzeit der hiesige Magistrat gegen Pfarrer Wick Strafantrag gestellt wegen Beleidigung der polnischen Beamtenschaft auf Grund eines Artikels, den Pfarrer Wick im Anschluß an seinen Ausschluß aus der Stadtverordnetenversammlung im hiesigen „Stadt- und Landboten" veröffentlicht hatte. Die Strafkammer in Posen hatte Pfarrer Wick freigesprochen. Gegen das freisprechende Urteil hatte die Staatsanwaltschaft beim Höchsten Gericht in Warschau Revision angemeldet, welche jedoch in der Verhandlung am 29. Januar d. J. verworfen wurde. Damit ist das freisprechende Urteil der Strafkammer rechtskräftig geworden. Die Kosten hat die Staatskasse zu tragen.

* **Czempin**, 3. April. Das Dienstmädchen Franciszka **Brygier aus Kielczewo wurde verhaftet, weil es sein neugeborenes Kind in der Kloakengrube der Schule in Kobylniki ertränkt hat.**

* **Filehne** (Wieleń), 3. April. Überfallen wurde auf dem Wege von hier nach Schneidemühlchen der Wirt Anton Dorożan aus Schneidemühlchen. Er wurde schwer mißhandelt und vom Wagen geworfen, worauf der Räuber mit dem Fuhrwerk floh. Noch am gleichen Tage wurde der Täter in dem 20jährigen Jan Puski aus Pęckowo ermittelt und in das Gefängnis in Filehne eingeliefert.

* **Mogilno**, 2. April. Eine Hauswand stürzte hier plötzlich an der Wl. Jagiellostraße ein. Glücklicherweise stürzte die Wand nach dem Hofe zu, so daß der Unfall keine ernsteren Folgen nach sich zog. Die Ursache dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die überaus dünne und nur aus Lehm errichtete Wand infolge der atmosphärischen Einwirkungen gelitten hatte und nunmehr den auf ihr lastenden Druck nicht mehr aushalten konnte. — Dieser Tage starb hier eines tragischen Todes ein bei Herrn Jankowski angestelltes Dienstmädchen. Die Ursache des Todes ist darauf zurückzuführen, daß das Mädchen einen aus Oleanderblättern hergestellten Tee trank, von dem sie sich eine gute Heilwirkung versprach, der aber den Tod herbeiführte.

* **Schmiegel** (Smigiel), 2. April. Am Karfreitag wütete in Zielencin ein Großfeuer, das vier Scheunen und fünf Viehställe einäscherte. Der Gesamtschaden beträgt 30 000 Złoty, während nur 11 000 Złoty durch Versicherung gedeckt sind. Entstanden ist das Feuer beim Wirt Roman Stawicki. Heftiger Wind übertrug das Feuer auf die mit Stroh gedeckten Baulichkeiten der Wirte Josef Modrzyk, Tadeusz Stanisław, Frau Josefa Drygas und Piotr Szybylak.

* **Wreschen** (Wrzesnia), 3. April. Tragischer Tod. In Kornaty hatte sich das Stubenmädchen Klara Besler beim Bohnern der Fußböden einen Splitter in die rechte Hand gerissen, und obwohl er sofort entfernt wurde, auch die Wunde eine sachgemäße Behandlung erfuhr, stellte sich doch Wundstarrkrampf ein, dem das junge Mädchen im hiesigen Krankenhause erlag.

* **Schubin** (Szubin), 3. April. Eine schwere Autokatastrophe ereignete sich gestern auf der Bromberger Chaussee kurz vor Schubin. Ein Auto, in dem sich die Familie Beichert befand, fuhr gegen einen Baum. Dabei wurde Valentin Beichert und ein Sohn durch das Fenster herausgeschleudert und blieben schwer verletzt liegen. Valentin B. ist im Schubiner Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. Die Frau und die jüngeren Söhne kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 4. April.

Krakau + —, Zawichost + 3,07, Warschau + 3,82, Płock + 3,21, Thorn + 4,15, Fordon + 4,00, Culm + 4,00, Graudenz + 4,37, Kurzebrak + 4,75, Pickel + 4,76, Dirschau + 4,38, Einlage + 2,82, Schiewenhorst + 2,68.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 78

Einer geehrten Kundschaft von Bydgoszcz und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am 1. April 1929 das allbekannte Manufaktur- und Konfektionsgeschäft der Firma

Abr. Friedländer, Stary Rynek Nr. 18

käuflich erworben habe und dasselbe unter der Firma

M. KLIMEK weiterführen werde.

Mein Lager ist mit sämtlichen Neuheiten der

Frühjahrs- und Sommer-Saison

in Manufakturwaren, Damenkonfektion, Teppichen, Gardinen und Kurzwaren

reichhaltigst ausgestattet worden.

Es wird mein größtes Bestreben sein, durch billigste Preise, reelle und fachmännische Bedienung den weitgehendsten Anforderungen meiner geehrten Kundschaft in jeder Hinsicht gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

M. KLIMEK.

Die Geschäftseröffnung erfolgt am Freitag, dem 5. April, 5 Uhr nachmittags, u. bitte ich höflichst um gefällige Besichtigung.

Der Verkauf beginnt ab Sonnabend, den 6. April, 8 Uhr morgens.

4667

Die jährlichen Beiträge

für

Krajowe Ubezpieczenie Ogniowe w Poznaniu

erhebt in der

Stadt Bydgoszcz

die Powiatowa Kasa Komunalna w Bydgoszczy

ul. Słowackiego Nr. 3.

Sonstige Informationen in Versicherungsangelegenheiten erteilt bereitwilligst 4366

das Komisarjat Krajowego Ubezpieczenia Ogniowego

Bydgoszcz, ul. Grodzka 16. Tel. 825.

Obstbäume

hoch- und halbstämmig, Busch, Spalier und Cordon,
Pfirsiche und **Aprikosen,**
Stachel- und **Johannisbeeren** hochstämmig und Busch,
Himbeeren, Brombeeren,
schwarze Johannisbeeren,
Wallnußbäume, Haselnußsträucher,
Edelwein, Spargelpflanzen,
Alleebäume, Trauerbäume,
Zierbäume und **Blütensträucher** in ca. 50 besten Sorten,
Magnolien, Freiland-Rhododendron und **Freiland-Azaleen,**
Schling- und **Kletterpflanzen** in den besten Arten wie **Clematis, Aristilochia, Glycinen,** selbstklimmende **Weinarten** etc. etc.
Heckenpflanzen, perrn. Staudengewächse, hochstämmige und **niedrige Rosen, Polyantha-** und **Kletterrosen** und verschiedene andere **Baumschulartikel** in allergrößter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt 4103

Jul. Roß, Gartenbaubetrieb

św. Trójcy 15. Tel. Nr. 48.

Drahtseile

für alle Zwecke

liefert 4104

B. Muszyński,

Seilfabrik, **Lubawa.**

Sämtliche **Bauten** spez. **Scheunenneubau** mit allen Lieferungen, führt zu billigem Preise sach- u. fachgemäß schnellstens aus

Holz Nast.
Centrala Handlowa i Przemysłowa
Sp. z. o. o.
Więcbork
(Vandsburg)
Pomorze 3983
Tel. 25. Tel. 35.

Von Räumungsquartieren!

Starke Obstbäume, Johannisbeersträucher, rote und schwarze, Wildbäume, Wilder Wein, Blütensträucher, verschiedene winterharte Staudengewächse empfiehlt billigst 4419

Jul. Ross,
Gartenbaubetrieb,
Sw, Trójcy 15.
Tel. 48.

Wand-Fliesen

Ia Qualität, glasiert in weiß, créme etc.

Fußboden-Fliesen

in verschiedenen Farben, zu günstigsten Preisen u. Zahlungsbedingungen, offeriert zur sofortigen Lieferung, ab hiesigem Lager.

„Impregnacja“

Bydgoszcz 4690

Jagiellońska 17 (Theaterplatz)

Speisequark

garantiert süß und geschmeidig. als billigster Brotaufstrich u. Brotbelag und zur Kuchenbäckerei. Versand in Kisten und Fässern. Durch unsere Milchwagen frei Haus und unsere Läden. 4361

Molkerei
Dwór Szwajcarski,
Jackowskiego 25/27.
Telefon 254. 4361

Prima Därme

Lyck, Jagiellońska 31.

Oberschl. Steinkohlen, Koks, Briketts, Kloben und Kleinholz

empfiehlt 4656

Carl Feyerabend

Pomorska 38 **Telefon 65**

Schlacke und Schutt

von Mauerstein. kann unentgeltl. abgeladen werden. Lagerplatz Sw. Trójcy 22. 4652

Schellong.

Vorherig. telephonische Anmeldung **unter Nr. 1250** erbeten.

Das grosse Los

der Staats-Klassen-Lotterie mit Prämie:

750.000,— Złoty!

Lose zur I. Klasse der 19. Lotterie können schon bezogen werden!
Hauptgewinne sind:

1 Prämie 400.000,— zł.	**1 Gewinn 100.000,— zł.**
1 Gewinn 350.000,— zł.	**2 Gew. zu 80.000,— zł.**
1 Gewinn 150.000,— zł.	**4 Gew. zu 75.000,— zł.**
usw. usw.	usw.

Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?

185000 Lose, 92500 Gewinne u. **1 Prämie** im Gesamtwerte von:

28.272.000,— Złoty!

Jedes zweite Los muß daher unbedingt gewinnen!

Lotteriegewinne sind steuerfrei!

Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen! Der Augenblick, in welchem Sie diese Zeilen lesen, ist vielleicht der

entscheidende und glücklichste Ihres Lebens!

Die Ziehungen finden **öffentlich unter** strengster Staatsaufsicht in **Warszawa** statt. **Die Nummernröllchen ziehen Waisenkinder, welche jedem Spieler die unbedingte Garantie für die Reellität des Ziehungsvorganges verbürgen. Ein glückliches Dasein** erzielen Sie durch ein Klassenlos! **Auch Sie sollen Ihr Teil daran haben! Legen Sie bitte dieses Angebot nicht unbeachtet beiseite,** sondern denken Sie daran, daß sich hier ein Weg bietet, Ihr Einkommen durch einen **billigen Glücksversuch** ganz bedeutend zu steigern. Was Ihnen bisher durch Fleiß und Sparsamkeit nicht gelungen ist,

das kann sehr leicht gelingen,

wenn Sie auch dem Glückszufall die Möglichkeit zur Mithilfe beim Aufbau Ihres Wohlstandes einräumen. Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie **in bar,** nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, **die jeder Kunde erhält.** Gewissenhafte Zusendung der Lose, sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.

Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!

das sind offensichtliche Vorteile, die auch Sie beachten müssen.

Spielplan an jedermann kostenlos!

Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand steht jedem offen!

750.000.— Złoty

sind Ihr Eigentum, wenn Sie den Haupttreffer mit Prämie erzielen. Es ist leicht möglich, **daß der Haupttreffer gerade für Sie bestimmt ist.** Glückliche Schicksalsmomente sind unberechenbar u. jed. leuchtet einmal sein Glücksstern!

Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?

Auch Sie müssen sich an der gewinnreichen Landes-Lotterie beteiligen! Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg. sondern unbedingt auch das Glück. Man muss an sein Glück glauben und darauf vertrauen.

Wer dem Glück die Hand bietet, dem muß es günstig sein!

Wer nicht wagt, kann unmöglich gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast

kein Risiko vorhanden.

Ihre geheimen Wünsche, wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben pp., können alle über Nacht zur Tatsache und Sie reich werden. **Glückliche Momente, um grosse Summen** mühelos zu gewinnen, gibt es im Leben für jeden Menschen. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist die Vorsehung, welche, eventl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in eigner Hand. **Der Weg zum Reichtum, der Weg zum Glück!** In den vorigen Ziehungen fielen in die Starogarder Kollektur **nachweisbar** bereits folgende Gewinne: 200000,— zł, 20000,— zł, 15000,— zł, 10000,— zł, 5000,— zł, 3000,— zł. usw.

Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!

Die 19. Staats-Klassen-Lotterie, welche die Riesen-Gewinnsumme von zus. über:

28 Millionen Złoty

zur Auszahlung an die glücklichen Gewinner bringt, garantiert Ihnen eine geradezu

fabelhafte Gewinnmöglichkeit,

(50% Treffer), welche Sie unbedingt benutzen müssen, um mit einem ganz geringen Einsatz von 10.— zł.

gewaltige Summen zu erwerben!

Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie **10.60 zł.** an die grösste und glücklichste Kollektur Pommerellens.

Der Lospreis mit Porto, Gewinnliste pp. beträgt:

¼ = 10.60 ½ = 20.60 ¾ = 30.60 1/1 = 40.60 zł.

Ihren raschen Entschluss werden Sie nie und nimmer bereuen!
Warum sollte Fortuna Ihnen nicht auch einmal lächeln?

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt! Das Glück fliegt Ihnen zu!

Fortunas Segen auf Ihren Wegen!

Im Alltag des Lebens ist die Hoffnung auf Glück und Reichtum das Belebende; darum bestellen Sie ein Glückslos von der:

Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard (Pomorze)

ul. Kościuszki Nr. 6, Telefon Nr. 93.

Kirchl. Nachrichten

Synagoge. Freitag abds. 6½ Uhr. Sonnabend vorm. 9½ Uhr: (Neumondweihe), abends 7.12 Uhr. Wochent. vorm. 7½, abds. 6½ Uhr.

Speise- u. Saatkartoffeln

verschiedener Sorten hat abzugeben 4657

Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Bruteier

blutsfremd., rasserein. Plymouth-Rocks gebe ab die Mandel zu 7 zł Verpackung 1 zł

Simonis, Lehrer
Smiłowo b. Miasteczko

Bankverein Sępólno

e. G. m. unb. Haftpflicht

Gegründet 1883 **Sępólno** Gegründet 1883

Günstige Verzinsung von

Spareinlagen

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr. 3313

... und es wird doch Frühling!

Wir verkaufen

zu bekannt billigen festen Preisen:

Damenstrümpfe „Seidenflor“ . . .	1.95
Damenstrümpfe „Bembergseide“ . .	4.95
Damenstr. „Bembergseide Goldstempel“	7.95
Kinderschuhe „Lack“	9.75
Damenschuhe „Boxcalf“	13.50
Damenschuhe „Lack“	19.50
Damenschuhe „feinfarbig“	25.00
Damenschuhe „Modelle“	35.00

Wir haben infolge Geldknappheit durch **Bareinkauf** Riesenmengen Musterpaare und Restposten fast zum halben Preise erstanden. 2886

Benutzen Sie die Gelegenheit, unserer Lieferanten Verlust ist Ihr Gewinn!

Mercedes, Mostowa 2.

Saatkartoffeln „Modell“

Eliten - Stammzucht Księżydwór.

Anerkannt von der Izba Rolnicza. 1925: **Stärkesiegerin** der Deutschen Kartoffelbaukulturstation mit 142 Ztr. Durchschnitts- und 195 Ztr. Höchstertrag je Morgen. Es kommen neue Eliten-Stammzuchten der Stämme 4 und 8 gegen bisher Staudenauslese zum Versand. **Kartoffelbauer tut Eure Pflicht** und ersetzet bei den billigen Preisen etwa abgebaute Saat durch die verbesserte **Eliten-Stammzucht.** Preise 100 % über Posener Notiz. Waggonladungen billiger. Auch Industrie- und Gisevius-Absaat abzugeben. 4196

Franckenstein - Niederhof

Księżydwór, pow. Działdowo.

Frühbeetfenster

Gewächshäuser, sowie **Gartenglas, Glaserkitt** u. **Glaserdiamanten** liefert

A. Heyer, Grudziądz, Frübeetfensterfabrik.

Preisliste Gratis. 4532

Reparaturen an Wasserleitungen

Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus,

Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.